

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
4 • 2014



Wald in Flammen: Löschhilfe aus der Luft brachte Erfolg

Seite 32



Topstory:
Wie man Mitglieder
richtig motiviert
Seite 10



Wissen:
Wendiger Geländelaster:
HLFA 2 auf Unimog U20
Seite 18



Unimog
Econic
Tour '14



Die Unimog Econic Tour 2014.

Wir laden Sie ein: Kommen Sie am 29. April zum Tourstopp der Unimog Econic Tour '14 und erleben Sie den neuen Unimog und Econic live im Ganzjahreseinsatz. Neben sparsamer Euro VI-Motoren bieten Ihnen diese auch höhere Effizienz, Sicherheit und Leistungsfähigkeit.

29. April 2014 von 09.00 bis 17.00 Uhr

Pappas Automobilvertriebs GmbH

Mayerhoferstraße 36, A-4030 Linz-Wegscheid

Anmeldung unter www.pappas.at/unimogtour



Mercedes-Benz
Trucks you can trust



Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Sie zählt unbestritten zu den größten Herausforderungen im Feuerwehrwesen: die Nachwuchspflege und Mitglieder motivation. Nichts ist so schwierig, als Menschen für unsere Ideale zu begeistern und das Interesse daran über Jahre wach zu halten. Um das zu gewährleisten, werden wir künftig noch größere Anstrengungen unternehmen müssen.

Die Zeiten sind endgültig vorbei, wo mehrheitlich noch der Stolz im Vordergrund stand, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Oft werden wir für das über 150 Jahre alte „Erfolgsmodell“ unserer Organisation beneidet. Um dieses auch noch für die nächsten Jahrzehnte abzusichern, bedarf es künftig neuer Ideen, vor allem aber der richtigen Reaktionen auf unsere gesellschaftlichen Entwicklungen.

Wenn wir Menschen, damit meine ich potenzielle Interessenten aller Alterskategorien, für die freiwillige Feuerwehr gewinnen wollen, müssen wir uns bei der Anwerbung neue Zugänge überlegen. Es wird nicht mehr genügen, darauf zu warten, dass jemand an unsere Tür klopft und um Einlass bittet. Wir müssen den Menschen im wahrsten Sinn des Wortes entgegen gehen, sie aus ihren vier Wänden, aus dem Kindergarten oder der Schule abholen.

Das haben wir uns jetzt vorgenommen. In Kooperation mit allen Landesfeuerwehrverbänden wurde in den vergangenen zwei Jahren - in engster Zusammenarbeit mit anerkannten Pädagogen und Wissenschaftlern - ein Projekt auf die Beine gestellt, das wir schon bald den Feuerwehren und der Öffentlichkeit präsentieren wollen. Unter dem Motto „Gemeinsam-Si-

cher-Feuerwehr“, planen wir in allen Kindergärten und Schulen eine große Werbekampagne. Mit spielerischen Unterlagen für die 3 bis 6-Jährigen, mit pädagogisch aufbereiteten Aufgaben für die Volksschüler.

Ziel ist, die Kinder für Gefahren im Umgang mit Feuer zu sensibilisieren und zu lehren, wie sie in bedrohlichen Situationen richtig reagieren. Vom Erkennen der Gefahr, deren Abwehr mit einfachen Mitteln bis zur Alarmierung der Feuerwehr. Das ist nur ein kleiner Auszug dessen, was die hoch professionellen Lehrbehelfe, die allen modernen pädagogischen Vorgaben entsprechen, anzubieten haben. Jetzt bleibt nur noch die Genehmigung der zuständigen Behörden abzuwarten. Dann steht der neuen Unterrichtseinheit „Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr“ nichts mehr im Wege.

Der Erfolg dieser einzigartigen Aktion wird aber auch von uns abhängen. Es wird erforderlich sein, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in den Kindergärten und Volksschulen aufzutreten. Eine einmalige Gelegenheit, um die Feuerwehr bei den jungen Menschen als einzigartige und vor allem sympathische Organisation zu präsentieren. Nützen wir diese Chance!

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
NÖ Landesfeuerwehrkommandant



„Nichts ist so schwierig, als Menschen für unsere Ideale zu begeistern und das Interesse daran über Jahre wach zu halten.“

Brandaus im April



Innenministerin und slowenischer Botschafter sagten „Danke!“. Seite 6



Wie man Mitglieder richtig motiviert. Seite 10



Ami-Dampfhammer im Feuerwehreinsatz. Seite 14



Kompakter Geländelaster: HLFA 2 auf Unimog U20. Seite 18



Feuerwehr Brandausen goes to Saint Paul/USA. Seite 48

Brandaus Topstories

Innenministerin und slowenischer Botschafter sagten „Danke!“	5
Wandern für guten Zweck: Erlös für Kameraden in Not.....	6
LFLB 2014: Retz ist startklar	7
Mitgliedermotivation	8
Mitgliederwerbung.....	10
Hochwassersicherheit der Melker Innenstadt.....	12

Brandaus Wissen

Ami-Dampfhammer im Feuerwehreinsatz	14
Kompakter Geländelaster: HLFA 2 auf Unimog U20	18
Apps: Diese Anwendungen punkten im Feuerwehreinsatz.....	24
Dienstanweisung 1.5.3: Das hat sich geändert	26
Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates.....	27

Brandaus News

Fotogalerie	28
Langenlois: Unfall im Weingarten endete tödlich	30
Scheibbs: Kuh aus Jauchegrube gerettet	30
Hollabrunn: BMW landete auf dem Dach	31
Innermanzing: Junge Frau aus Fahrzeugwrack gerettet	31
Lilienfeld: Kriegsmunition behindert Löscharbeiten	32
Vestenpoppen: Sattelschlepper auf Abwegen	36
Zeillern: Hubschrauberwerk in Flammen.....	37
Neulengbach: Eine etwas andere Lkw-Bergung.....	38
St. Pölten: Motor aus Auto gerissen	39
Hainburg: Menschenrettung bei Brand eines Einfamilienhauses	40

Brandaus Dialog

Nachrufe	43
----------------	----

Brandaus Album

Amstetten: Ö3-Verkehrssaward geht an FF Amstetten.....	45
Mariazell/Neunkirchen: EABI Richard Feischl feierte 90. Geburtstag ...	45
Feuerwehrgeschichte: Sarajewo Teil 1	50

Brandaus Feuerwehrjugend

Neue Bewerbungsbestimmungen beim FJLA	46
Zöbern: Wissenstest in Bronze, Silber & Gold	47
Flo & Co	47
FF Brandausen	48

Brandaus Rubriken

Vorwort	3
Impressum.....	43
Verkaufsanzeigen	42
Brandaus-Abo: Bestellformular	44
Kontakte im NÖ LFKDO.....	44

Wie sieht's mit der Motivation aus?

In der Geschäftswelt werden Arbeiter und Angestellte in erster Linie durch mindestens einen von drei Faktoren motiviert: ein ansprechendes Gehalt, Anerkennung und Spaß oder Interesse an der Tätigkeit. Da in der Feuerwehrwelt die Auszahlung von ersterem meist unmöglich und die Erteilung des zweiten für gewöhnlich recht selten ist, muss bei den Mitgliedern der dritte Punkt regelmäßig gefördert werden.



Was oft nicht ganz einfach ist. Brandaus-Redakteurin Karin Wittmann widmet sich in dieser Ausgabe ganz dem Thema „Mitgliedermotivation“ und bringt interessante Beispiele, wie man Feuerwehrmitglieder langfristig bei Laune halten kann. Mehr dazu auf den Seiten 8 bis 11.

Ein kompakter Geländelaster wurde kürzlich in Karlstift (Bezirk Gmünd) in Dienst gestellt. Das HLFA 2 auf Unimog U20 punktet spätestens dann, wenn schwere Feuerwehrfahrzeuge im Gelände nicht mehr weiterkommen. Mit 800 Liter Wassertank, hydraulischem Rettungsgerät und Seilwinde ist das Universaltalent sowohl für Brand- als auch technische Einsätze bestens gerüstet. Eine ausführliche Vorstellung des HLFA 2 ist auf den Seiten 18 bis 23 zu finden.

Rettungskarten, Gefahrgutlisten, Schaummittel- und Sandsackapps können für den Feuerwehreinsatz grundsätzlich sehr nützlich sein. Dennoch: brauchbare Applikationen sind im world wide web schwer zu finden. Wir haben fünf Feuerwehr-Anwendungen herausgepickt und auf den Seiten 24 und 25 vorgestellt.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer Alexander Nittner

PS: Wir freuen uns immer über Leserbrief an office@brandaus.at. Sagt uns eure Meinung!

Großer Festakt in Wien: Feuerwehren bekamen Urkunden für ausländischen Hilfeinsatz

Innenministerin und slowenischer Botschafter sagten „Danke!“

Es waren berührende Worte, die der slowenische Botschafter Andrej Rahten vor dem Innenministerium in Wien an fast 300 freiwillige Feuerwehrmitglieder richtete: „Bei uns herrschte Ausnahmezustand, ihr habt uns wieder Wärme und Licht gebracht. Das werden wir euch niemals vergessen!“ Da kamen sie wieder hoch, die Erinnerung an die erste Februarwoche dieses Jahres. In Slowenien herrschte das Chaos. Eine Eiskatastrophe hatte das Stromnetz lahm gelegt. 200.000 Menschen froren in Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern und Pflegeheimen – nichts ging mehr. Bis die österreichischen Feuerwehren kamen.

Text: Franz Resperger
Fotos: Matthias Fischer

Aufmerksam verfolgten die fast 300 freiwilligen Feuerwehrleute bei herrlichem Wetter am Minoritenplatz die mit hörbarem Stolz formulierten Worte von Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner: „Österreich ist seit langem sehr eng mit Slowenien ver-

bunden. Insofern war es keine Frage, dass wir auf den Hilferuf unserer Nachbarn sofort reagiert haben. Und wenn wer in diesem Land professionelles Personal, rasche Einsatzzeiten und modernste Technik aufbieten kann, dann ist das die freiwillige Feuerwehr. Und ich sage es mit großer Begeisterung: Ihr alle genießt meinen tiefen Respekt und meine höchste Wertschätzung. Ihr habt wieder ein Mal zur richtigen Zeit das richtige getan. Österreich und ganz besonders ich bin sehr, sehr stolz auf euch. Bitte bewahrt euch diese Hilfsbereitschaft.“

Der slowenische Botschafter zeigte sich unendlich dankbar für den selbstlosen Einsatz

Botschafter Rahten wiederum zeigte sich von der technischen Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehren, insbesondere von jener der NÖ-Einheiten, zutiefst beeindruckt: „Österreich hat die meisten Stromgeneratoren samt Mannschaften zur Verfügung gestellt. Wir sind euch unendlich dankbar für diesen selbstlosen und mutigen Einsatz. Zehn Pro-

zent unserer gesamten Bevölkerung hatte keinen Strom. Das war eine triste und ganz schwere Situation für uns. Ich weiß nicht, wie lange diese Lage noch zu ertragen gewesen wäre. Vielen, vielen Dank für eure Hilfe. Davon werden noch unsere nächsten Generationen erzählen. Ich bewundere eure Arbeit!“ Nach den beiden politischen Festansprachen wurde jeder Feuerwehr, die an dem Katastropheneinsatz beteiligt war, aus den Händen der Innenministerin und des slowenischen Botschafters eine Urkunde überreicht. Mikl-Leitner und Rahten ließen es sich nicht nehmen, dabei jedem einzelnen Feuerwehrmitglied die Hand zu schütteln. Nach dem Festakt luden Mikl-Leitner und Rahten alle Feuerwehrmitglieder zu einem Buffet ins Innenministerium, wo noch viele Stunden über den Slowenieneinsatz diskutiert und philosophiert wurde. Der Stolz bei dieser großartigen Hilfsaktion dabei gewesen zu sein, war vielen Kameradinnen und Kameraden ins Gesicht geschrieben. Und darauf können sie auch zurecht stolz sein. ■





Horn-Marsch: Am 17. Mai wird wieder für hilfsbedürftige Menschen marschiert

Wandern für guten Zweck: Erlös für Kameraden in Not

Am Samstag, dem 17. Mai 2014 ist es wieder soweit: An diesem Tag steht der zweite internationale Horn-Marsch am Programm. Ein von der Feuerwehr Mühldorf, der Stadtgemeinde Horn und des Kameradschaftsbundes organisiertes Sozialprojekt, dessen Reinerlös zu 100 Prozent in Not geratenen Menschen aus den Hilfsorganisationen zugute kommt.

Text und Fotos: FF Mühldorf

Marschieren für einen guten Zweck. Unter diesem Motto ist am 17. Mai vom Kleinkind bis zum Pensionisten jeder eingeladen, die 15 Kilometer lange Wanderstrecke in Angriff zu nehmen. Damit im wahrsten Sinne des Wortes kein Marschierer auf der Strecke bleibt, wurde der Parcours völlig barrierefrei gestaltet. Auf Grund vieler Anfragen, haben die Organisatoren zudem erstmals auch eine Radstrecke ins Programm aufgenommen. Die Startzeit kann frei gewählt werden und ist zwischen sieben und 11 Uhr möglich. Die Wanderstrecke führt über eine Länge von 15 Kilometer durch das Horner Becken. Alternativ steht auch ein sechs Kilometer langer Wanderweg zur Auswahl.

Erwachsene zahlen für die Teilnahme ein Startgeld in der Höhe von acht Euro. Für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren sind vier Euro zu begleichen. Unter sechs Jahren ist die Teilnahme kostenlos. In diesem Betrag ist bei Vorlage des Kontrollpasses auch ein einmaliger Tageseintritt vom Marschtag bis zum Ende der Sommerferien in die Museen der Stadt Horn sowie in das Freibad der Stadt Horn enthalten. Anmeldung und Zahlung des Startgeldes wird bis 10. Mai erbeten.

Der Reinerlös des Horn-Marsches geht zu 100 Prozent an kameradschaftlich orientierte Organisationen zur Unterstützung ihrer Projekte. Das Geld soll hauptsächlich dazu dienen, um in Not geratenen Kameraden und deren Familien zu unter die Arme zu greifen. Damit steht neben einer Wanderung durch die schöne Waldviertelregion Horn und der Kameradschaftspflege hauptsächlich ein sozialer Zweck im Vordergrund. Unterstützt wird das Projekt von der Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg AG. Die Bank übergibt nach dem Marsch zusätzlich 500 Euro an die größte Wandergruppe.

Jeder Teilnehmer erhält am Ende der Wanderung im Zielbereich eine persönliche Urkunde. Für Verpflegung im Ziel ist gesorgt. Nicht zuletzt durch den Horner Doppel-Grill-Weltmeister Adolf Matzek. Nach dreimaliger Teilnahme am Horn-Marsch kann übrigens um die offizielle Dankesmedaille in Bronze für die Unterstützung des Sozialprojekts angesucht werden. Die Herstellungskosten von etwa 15 Euro sind zwar selbst zu berappen, darf aber auf allen Uniformen und auch der Zivilkleidung getragen werden. ■

Information

Mehr Information finden sie auf www.horn.gv.at unter Punkt „Service“ Hornmarsch 2013. oder hornmarsch@horn.gv.at





Retz: Austragungsort der Landesfeuerwehrleistungsbewerbe 2014

Weinstadt Retz ist für LFLB 2014 gerüstet

Mehr als zwei Monate vor Beginn der 64. NÖ Landesfeuerwehr-Leistungsbewerbe überzeugte sich das Organisationsteam des NÖ LFBV unter OBR Anton Weiss über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für die Austragung der Bewerbe in Retz. Das Team des örtlichen Veranstalters unter BR Ing. Christian Lehninger präsentierte im Rahmen einer Besichtigung den aktuellen Projektstand.

Text und Fotos: Felix Wiklicky

Seit Monaten bereitet sich die Region auf die größte Veranstaltung der NÖ Bewerbsaison vor. Retz ist nach 1981 und 1992 zum dritten Mal Austragungsort der Leistungsbewerbe. Trotzdem ergeben sich für die Organisatoren immer neue Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Im Industriegebiet Retz ist ausreichend Platz, um neben dem Bewerbsplatz auch gleich Festzelt, Discozelt, Aussteller und den Campingplatz anzusiedeln. Fotos und Detailplan der Örtlichkeiten und das Festprogramm sind bereits jetzt auf der offiziellen Website des örtlichen Veranstalters zu finden. Die Weinstadt Retz wird seinen Gästen und Besuchern nicht nur professionell organisierte Bewerbe an-

bieten, sondern freut sich auch mit einem passenden Rahmenprogramm aufwarten zu können. Eine Führung durch den historischen Retzer Erlebniskeller, die Begehung des Rathausturms mit einem imposanten Rundblick über die Stadt, der Besuch der bereits eröffneten Sonderausstellung „Die 27 Feuerwehren des Abschnittes Retz“ mit vielen interessanten Exponaten auf 140 Jahre Feuerwehrgeschichte im Museum Retz oder auch ein Spaziergang zur Retzer Windmühle mit Besichtigung bieten ein kulturelles Alternativprogramm. Für Ausflüge in die Region bieten sich zahlreiche Möglichkeiten wie beispielsweise der Nationalpark Thayatal an.

Tolles Rahmenprogramm rundet das Programm rund um die Leistungsbewerbe ab

Am Veranstaltungsort selbst gibt es neben dem Festzelt mit Livemusik, ein Discozelt mit DJ's, eine Seidlbar, ein Kaffeezelt und eine Weinecke mit regionalen Weinspezialitäten. Der Campingplatz und Parkplatz sind unmittelbar daneben, alles ist daher bequem zu Fuß erreichbar. Selbst später kommende TeilnehmerInnen können mit

der Bahn anreisen. Als Alternativprogramm werden Grillkurs, begleitete Weinverkostungen und weitere Rahmenveranstaltungen in Retz angeboten. Die Anmeldung zu den Bewerben ist für Teilnehmer aus Niederösterreich bereits über FDisk möglich, Bewerbungsgruppen aus anderen Bundesländern melden sich per Mail beim NÖ Landesfeuerwehrverband an. Über lflb2014.at erfolgt die Anmeldung für die Zeltplätze bis 25. Juni, jedoch gilt auch hier – die besten Plätze werden zuerst vergeben. Die Website und der Facebook-Auftritt bieten viele Informationen und Neuigkeiten. Übersichtsplan, Anfahrtsroute, Programmablauf, Ausflusstipps, aktuelle Bilder und vieles mehr werden jetzt schon angeboten und laufend erweitert. Der Bewerbungsleiter OBR Anton Weiss zeigte sich beeindruckt von den professionellen Vorbereitungsarbeiten und freut sich schon auf ein gutes Gelingen der NÖ Landesfeuerwehr – Leistungsbewerbe von 27. bis 29. Juni 2014.

Linktipp

www.lflb2014.at



CASCO

100% TECHNOLOGIE

- HELMSCHALE NICHT DURCHBOHRT
- SEHR HOHE BRANDBESTÄNDIGKEIT
- HERVORRAGENDE PASSFORM



PF 100 TYPE B

- Mit komplett versenkbarem Visier
- Atemschutzmaske passt unter Visier
- Geprüft nach Norm EN443:2008

Auch in
Signal-Gelb
erhältlich



PF 112 TYPE A

- Der bewährte Klassiker
- Neue Innenausstattung
- Geprüft nach Norm EN443:2008

Anfragen richten Sie bitte an CASCO
Tel. +49 (0) 35955 - 839 35 oder
angela.ziesche@casco-helme.de

WWW.CASCO-HELME.DE



Motivierte Feuerwehrmitglieder: Interesse an den Tätigkeiten innerhalb einer Feuerwehr

Mitgliedermotivation

von Karin Wittmann mit Fotos von Matthias Fischer

In der Arbeitswelt werden Arbeitnehmer in erster Linie durch mindestens einen von drei Faktoren motiviert: ein ansprechendes Gehalt, Anerkennung und Spaß oder Interesse an der Tätigkeit. Da im Feuerwehrwesen die

Auszahlung von ersterem meist unmöglich und die Erteilung des zweiten für gewöhnlich sehr selten ist, muss bei den Mitgliedern der dritte Punkt regelmäßig gefördert werden. Was oft nicht ganz einfach ist. ▶

Grob vereinfacht könnte gesagt werden: nur ein zufriedenes Mitglied ist ein tatkräftig mitarbeitendes Mitglied. Wenn sich bei einer Feuerwehrfrau oder einem Feuerwehrmann Unzufriedenheit mit der Situation einstellt, wird er beides zu meiden versuchen: die Frustration und infolge dessen den Auslöser, die Feuerwehr selbst. So wurden schon viele fleißige Mitarbeiter verloren, die für die Aufrechterhaltung des Betriebes und die Ausführung der auferlegten Aufgaben mindestens genauso unerlässlich sind wie die Ausrüstung einer Wehr. Und genau das gilt es zu vermeiden.

Unstimmigkeiten gehören ausgesprochen, allerdings offen und zivilisiert

In erster Linie ist ein gutes Klima innerhalb der Feuerwehr ein wichtiger Faktor für die Zufriedenheit eines Mitgliedes. Streit und Ablehnungen können die Einheit der Feuerwehr in Lager spalten und das Klima auf lange Sicht vergiften. Hier liegt es an jedem einzelnen, Unstimmigkeiten offen und zivilisiert anzusprechen und beizulegen zu versuchen. Bei unüberwindbaren persönlichen Differenzen sollten diese jedoch bestimmt nicht im Mannschaftsraum ausgetragen werden, sondern sich im Sinne der guten Zusammenarbeit, um dem Nächsten zu helfen, auf das Privatleben beschränken.

Kameradschaftspflege gilt als Pflicht

Die Pflicht der Kameradschaftspflege ist im Feuerwehrgesetz (§32a) verankert. Hierzu zählt aber nicht nur das gemütliche Beisammensein nach einer Übung. Gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise Ausflüge, Weihnachtsfeiern oder Schitag fördern nicht nur die Gemeinschaft abseits von Übungen und Einsätzen, sondern stellen auch eine kleine Belohnung für die von den Mitgliedern aufgewendeten Arbeitsstunden dar. Dies muss keine einwöchige Reise sein - schon eine gemeinsame Autofahrt zu einem Museum und anschließendem Heurigenbesuch ist ein Spaß für alle Beteiligten. Wenn hierzu auch noch die Angehörigen eingeladen werden, kann man diesen auf dem Wege auch noch ein Dankeschön für das viele Verständnis aussprechen - schließlich ist es für Familien auch belastend, wenn der Partner Urlaubstage für das Feuerwehrfest verwendet oder für einen Einsatz vom Abendessen weggerufen wird.

Jede Woche eine Schulung im Lehrsaal?

Ständig die Tragkraftspritze beüben? Natürlich sind diese Inhalte wichtige Bereiche des Feuerwehrwesens, die bei einem Einsatz

professionell ablaufen müssen. Aber dies wird für langjährige Feuerwehrmitglieder bald zur Routine und infolge dessen langweilig. Ein interessantes und abwechslungsreiches Übungsangebot kann Mitglieder anlocken, die schon lange an keiner Übung mehr teilgenommen haben und regelmäßige Besucher neu motivieren. Eine als Schnitzeljagd getarnte Funkübung oder das Ausprobieren von Feuerwehrzillen in Zusammenarbeit mit einer an einem Gewässer gelegenen Feuerwehr. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wie heißt es so schön: kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

Dies gilt bei der Feuerwehr ebenso. Es gibt viele kostengünstige Möglichkeiten, den Mitgliedern eine Freude zu bereiten, wie zum Beispiel Feuerwehr-Hauben, T-Shirts, für die sich bestimmt ein Sponsor findet oder auch Erinnerungsfotos des vergangenen Jahres. Natürlich kann das ganze auch gleich mit Ausstattung jedes oder jeder Einzelnen kombiniert werden: anstatt neuer Gummistiefel könnten besonders engagierten Mitgliedern neue Schnürstiefel übergeben werden.

Retten, löschen, bergen, schützen sind die Grundmotivation eines Feuerwehrmitgliedes

Der häufigste Motivationsfaktor für Feuerwehrmitglieder ist der, den Mitmenschen helfen zu können. Aber ohne Anerkennung für die ungezählten, unentgeltlich geleisteten Stunden, kann sich trotzdem Frustration einstellen. Regelmäßiges Lob und Ermunterung von Seiten der Führungskräfte ist hier genauso wichtig wie die Übertragung von Verantwortung und das Zulassen von selbstständigem Arbeiten ohne das Ergebnis sofort zu kontrollieren. Das zeigt Vertrauen in die Mannschaft und hebt das Selbstwertgefühl des Einzelnen.

Positives Feedback ist der Nährboden für gute Stimmung in der Feuerwehr

Die Mitglieder bei Laune zu halten fällt meistens auf die Führungskräfte zurück, allen voran auf das Kommando. Selbstverständlich ist das nicht immer leicht, denn diese streben genauso nach einem guten Klima und Anerkennung - dafür müssen die Mitglieder auch Verständnis aufbringen und positives Feedback genauso zurückgeben. ■

Bild 1: Interessant und realistisch gestaltete Übung.
Bild 2: Mitglieder fordern, aber nicht überfordern!
Bild 3: Module in der NÖ LFWS besuchen (lassen).
Bild 4: Verantwortung weitergeben und zulassen.



Brandaus

Mannschaftsstand: Viele Gleichgesinnte aus unterschiedlichsten Berufssparten

Mitgliederwerbung

Wenn man Feuerwehrmitglieder danach fragt, warum sie der Freiwilligen Feuerwehr beigetreten sind und was ihr Interesse geweckt hat, wird ein Großteil antworten „Weil mein Vater auch schon dabei war“ oder „Meine Freundin hat mir davon erzählt“. In Anbetracht der derzeitigen demografischen Entwicklung muss man sich aber leider der Tatsache stellen, dass immer weniger Kinder geboren werden und die Feuerwehren nicht mehr darauf zählen können, ihren Nachwuchs „selbst zu produzieren“. Auch das immer breiter werdende Freizeitangebot für Jugendliche lenkt ihre Interessen nicht unbedingt in Richtung ehrenamtliche Arbeit für den Nächsten. Wie kann man aber trotzdem sicherstellen, dass die Wehren nicht irgendwann aufgrund von Mitgliedermangel aussterben?

Text: Karin Wittmann
Fotos: Matthias Fischer

Die Anwerbung neuer Mitglieder wird in Zeiten von steigenden Einsatzzahlen immer wichtiger. Dies sollte jeder Feuerwehrkommandant, dem etwas an dem Fortbestand seiner Gemeinschaft liegt, im Auge behalten. Dabei gibt es zahlreiche Wege, um neue Mitglieder zu akquirieren

und die Feuerwehr als Gemeinschaft mit interessanten Aufgaben und freundschaftlichem Zusammenhalt auch für Außenstehende attraktiv zu machen.

Oft sind nur einfache Mittel notwendig, um das Interesse an der Feuerwehr zu wecken

Die Zielgruppe für solche Maßnahmen ist eine recht große. In fast jeder Gemeinde entstehen laufend neue Baurechtsgründe und Wohnungen. Die Zugezogenen haben zu der Feuerwehr meist nicht viel Bezug und wissen oftmals nicht über die umfangreichen und abwechslungsreichen Tätigkeiten Bescheid. Diesen Personen kann die Feuerwehr durch einfache Mittel vorgestellt und näher gebracht werden. Eine gute Möglichkeit hierfür ist die Jahressammlung, bei der Jahresberichte, Infoblätter, Folder oder dergleichen ausgeteilt werden können. Diese sollten neben Informationen über die Einsätze und Aktivitäten auch eine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme enthalten oder vielleicht sogar die Einladung, bei einer Übung zu „schnuppern“ und sich die Feuerwehr einmal aus der Nähe anzusehen. Schauübungen – der Bevölkerung zeitgerecht und spannend angekündigt – wecken die Neugierde genauso wie ein „Tag der offe-

nen Tür“. Oftmals hindert Interessierte nur die Scheu daran der Feuerwehr beizutreten, weil sie in ein unbekanntes Revier eindringen.

„Feuerwehr zum Anfassen“

„Feuerwehr zum Anfassen“ kommt besonders bei Kindern gut an. Die großen, roten Autos faszinieren, die gelebte Gemeinschaft beflügelt, die sinnvolle Freizeitgestaltung animiert. Neue Mitglieder für die Feuerwehrjugend anzuwerben ist oft einfacher, weil Kinder meist mit weniger Scheu und Skepsis an Neues herantreten. Direkt im Anschluss an Räumungsübungen in Volks- und Hauptschulen kann die Feuerwehr sich und ihre Tätigkeiten gleich vorstellen und so das Interesse der Kleinen wecken.

Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Institutionen der Gemeinde

In erster Linie muss die Feuerwehr aber an die Bevölkerung herantreten und potentielle Mitglieder direkt ansprechen. Dies kann in einem persönlichen, unverbindlichen Gespräch passieren, aber auch mit Hilfe von Infoständen bei diversen Veranstaltungen. Hier ist die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen ▶

und Institutionen der Gemeinde wichtig. So kann die Feuerwehr beispielsweise beim Sommerfest des Musikvereines eine Kinderecke betreuen oder Plakate anbringen, die die Wehr vorstellen.

Die Feuerwehr ist eine große Gemeinschaft von Gleichgesinnten

Dabei ist es wichtig, alle Aspekte des Feuerwehrwesens aufzuzeigen. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass die Feuerwehr mehr tut als Einsätze und Übungen zu absolvieren. Auch die Gemeinschaft und Kameradschaftspflege, wie beispielsweise Bewerbe, Ausflüge, Feiern, Lagerleben und Spieleabende der Feuerwehrjugend, sollen ins rechte Licht gerückt werden. Man muss aufzeigen, dass die Feuerwehr eine große Gemeinschaft von Gleichgesinnten ist, die Gutes für

die Gesellschaft tut und gleichzeitig ihre Freizeit sinnvoll gestaltet und kameradschaftlichen Zusammenhalt lebt. Dabei aber keine geschlossene Gruppe, sondern immer offen für neue Mitglieder ist. Ein jeder ist willkommen und wird freundlich aufgenommen.

Sind die ersten Schritte getan, steht einer gemeinsamen Zukunft nichts mehr im Weg

Wenn schließlich jemand Interesse bekundet, darf man denjenigen aber auf keinen Fall

drängen. Wie in allen Bereichen des Lebens brauchen die Menschen Bedenkezeit, die man ihnen gönnen sollte ohne ständig lästig nachzufragen. Dass Sätze wie: „Gut, dass du zur Feuerwehr gehen willst, wir brauchen dringend einen Zeugwart“, Druck und Unsicherheit erzeugen und daher tunlichst vermieden werden müssen, versteht sich dabei von selbst. Wenn die ersten Schritte einmal getan sind, steht einer gemeinsamen Zukunft bei der Feuerwehr schließlich nichts mehr im Wege. Es entsteht eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren. ■



Einsätze und Übungen bringen uns mit der Zivilbevölkerung in Kontakt. Diesen Kontakt gilt es zu nutzen, um das Interesse möglicher neuer Mitglieder an der Feuerwehr zu wecken.

Bild links: Zeitschriften der Feuerwehr, beispielsweise Brandaus, Jahresberichte, Festschriften, etc. sind auch eine Möglichkeit, um das Thema Feuerwehr zu transportieren.

ANZEIGE

Einkaufen im Großhandel!

Partner für Ihre Veranstaltung!

Holen Sie sich Ihre KASTNER-Kundenkarte!
Ihre Vorteile:

- Einkaufen zum Großhandelspreis!
- Auswahl aus bis zu 60.000 Artikeln!
- Getränke, Fleisch, Tiefkühlprodukte, Wurst / Käse, Obst & Gemüse, Molkereiprodukte, Grundnahrungsmittel, Süßwaren, Geschirr und vieles mehr!



„Wir freuen uns auf Ihren Einkauf!“

6 x in Ihrer Nähe:

Amstetten · Eisenstadt · Jennersdorf · Krems · Wien 21 · Zwettl

Christof Kastner, Geschäftsführender Gesellschafter

 **KASTNER**

www.kastner.at
Brandaus 4 • 2014



Melk: Gelungener Hochwasserschutz

Hochwassersicherheit der Melker

MARTIN-HORN®

... das Original!

Qualität Wasserpumpenherstellung
Tüfeler für - Hecke Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert

TUV
SÜD

Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, ø1" / d"2"
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abtömmung.
Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand. | DIN 14670 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei

gestimmt 440/585 Hz | ø1" / d"
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14670 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
Auch in österreichischer Ausführung 2097 AM gestimmt g' - u'

MARTIN
4-SIGNATURE

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Max B. Martin GmbH & Co.KG Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
Albert-Schweitzer-Str. 2 E-Mail: info@maxbmartin.de
D-76661 Philippsburg www.maxbmartin.de

Der März 2014 wird in die Stadtchronik der hochwassergeplagten Stadt Melk eingehen. Denn mit dem Einbau der Pumpen ist der Hochwasserschutz in Melk grundsätzlich funktionstüchtig.

Text: Stefan Kreuzer
Fotos: Stadtgemeinde Melk

In der über tausend-jährigen Geschichte der Stadt sorgte die Donau oftmals für Überflutungen im mittelalterlichen Ortskern. Zuletzt im Juni 2013 schien sich die Donau noch schnell mit einem „ordentlichen“ Hochwasser von den Melkern zu verabschieden. Das Wasser überflutete neben der Baustelle des Hochwas-

erschutzes die Donaulände, die Linzer- und Kremsergasse, sowie den gesamten Hauptplatz bis vor das Eingangsportal der Melker Pfarrkirche. Sogar die Statue des heiligen Nepomuks am Hauptplatz - Schutzpatron bei Wassergefahr - bekam noch einmal nasse Füße. „Jetzt ist vorläufig einmal Schluss mit Land unter in Melk“, so HBI Thomas Reiter. Der erfahrene Kommandant weiß aber, dass ein Restrisiko besteht. „Die Bilder aus Grein letztes Jahr haben gezeigt, dass es knapp oder auch höher kommen kann“, so Reiter. Aktuell freut man sich aber in Melk über den erreichten Schutz für die Bevölkerung.

Zahlen, Daten, Fakten

Der 550 Meter lange Hochwasserschutz verläuft vom westlichen Ortsende zwischen Bundesstraße 1 und Donauarm bis Höhe Stiftsfelsen unterhalb der imposanten Stiftsaltane. Auf eine Sockelmauer mit mehreren Öffnungen (Zugang zur Hubbrücke in die Kolomaniau) werden im Einsatzfall 173 Stützen aufgesetzt. Dazwischen werden die sogenannten Dammbalken (1390 Stück) eingeschoben. Das System ist vergleichbar mit den bereits ▶



Innenstadt

bestehenden Anlagen der Wachaugemeinden (Spitz und Weißenkirchen) und sehr einfach zu bedienen. Am höchsten ragt die Schutzwand mit über 3,5 m über Straßenniveau im Bereich des östlichen Querbauwerkes. Für den Gesamtaufbau wird stressfrei ein Tag einkalkuliert.

Besonderheiten in Melk

Mit dem Beginn des Aufbaus des Hochwasserschutzes muss die B1 komplett gesperrt werden. Die stark befahrene Hauptverkehrsroute erfordert ein umfangreiches Verkehrskonzept, das die ins Umland von Melk führenden Umleitungsstrecken regelt. Vor den Querbauwerken werden Betonleitwände als Aufprallschutz positioniert, um unaufmerksame Verkehrsteilnehmer abzuhalten. Der grandiose Anblick des Stiftes lockt viele fremdsprachige Touristen nach Melk, die mit Leihautos durch die Stadt unterwegs sind. Da kann eine Umleitungstafel schon mal übersehen werden. Das Hochwasserlager der Stadt befindet sich beim städtischen Bauhof an der Autobahnabfahrt Melk rund drei Kilometer vom Aufbauort entfernt.

Der lange Anfahrtsweg durchs Stadtgebiet und teilweise entlang der stark befahrenen Umleitungsstrecke erfordert die Einbindung von mehreren Lkw der Gemeinde, von Nachbarfeuerwehren und des Bundesheeres. Damit will man die Stehzeiten der Aufbautrupps kurz halten. Der Weiherbach, ein kleiner Zubringer, fließt direkt unter der Stadt hindurch und musste in eine Druckverrohrung verlegt werden. Die Spezialrohre und zwei große Pumpenanlagen sollen Drainage- und Regenwasser aus dem geschützten Stadtbeich abpumpen.

Was dies für die Feuerwehr bedeutet

Obwohl der Melker Hochwasserschutz mit seinen 550 Meter im Vergleich zur großen Anlage in Weißenkirchen (rund 3000 Meter) deutlich kleiner ist, kann trotzdem nur mit einem ausgeklügelten Einsatzplan der Aufbau sichergestellt werden. Aktuell befindet sich das Ersatzquartier der FF Melk noch in der Wasserhalle an der Donau. Somit wäre die Verlegung der gesamten Einsatzgerätschaften die erste Maßnahme der Melker Feuerwehrmitglieder bei einem drohenden Hochwasser. Am 22. und 24. Februar erfolgte der erste Probeaufbau durch Gemeinde, Feuerwehr und Bundesheer, um die Anlage technisch abzunehmen. Aufgrund der Erfahrungswerte der Wachaugemeinden setzt man auf einen vierstufigen Phasenplan.

Phase 0:

Geplanter Start rund vier Stunden vor Aufbaubeginn, Check und Vorbereitung des Personals, Materials und der Transportlogistik.

Phase 1:

Schließen der Maueröffnungen mit Dammbalken, Schutzziel HW20-25, Aufbauzeit rund zwei Stunden.

Phase 2:

Aufbau von 173 Stützen, Einsetzen von Dammbalken, Schutzziel HW50, Aufbauzeit rund zwei Stunden.

Phase 3:

Einsetzen der restlichen Dammbalken, Schutzziel HW100, Aufbauzeit rund zwei bis vier Stunden.

Ablauf des Probeaufbaus mit 58 Feuerwehreinsatzkräften:

- ▶ 06.00 Uhr Treffpunkt Feuerwehrhaus
- ▶ 06.30 Uhr Befehlsausgabe durch Bürgermeister und Feuerwehrkommandant an die eingesetzten Kräfte im Hochwasserschutzlager

HBI Thomas Reiterer Feuerwehrkommandant FF Melk

Da Melk von vier hochwasserbringenden Gewässern (Donau, Melkfluss, Pielach und Weiherbach) durchflossen wird, baut man in Melk auf die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr, Gemeinde, Rotes Kreuz, Polizei und Bundesheer. Sogar die Nachbarwehren sind von vornherein im Hochwasseralarmplan eingebunden und werden bei den Übungen mit einbezogen. Zusammenfassend stellt Kommandant Reiterer aber fest: "Der Hochwasserschutz ist gelungen, wir sind gerüstet, das nächste Donauhochwasser kann kommen!"



- ▶ 07.00 Einsatzbeginn an der Mauer (Schulung der Einsatzkräfte durch den Hersteller)
- ▶ danach Teilaufbau bis 13.00 Uhr
- ▶ danach Abbau bis 16.00 Uhr
- ▶ 16.00 Uhr: Nachbesprechung

Erkenntnisse

Seitens der Gemeinde Weißenkirchen wurde für den Probeaufbau in Melk ein Spezialanhänger beigelegt. Dieser Anhänger verfügt über eine waagrecht ausklappbare und somit begehbbare Seitenbordwand. Das gefahrlose und rasche Manipulieren der Stützen und Balken vom Anhänger auf die Sockelmauer war dadurch wesentlich erleichtert. Die Verschraubung der Stützen erfolgte mit Akkuschaubern. Ersatzakkus, Schrauben, Silikonspays für die Dichtungen und sonstiges Werkzeug wurden in kleinen handlichen Laufwägen mitgeführt. Der Probeaufbau hat gezeigt, dass mit zwei Bautrupps in Gruppenstärke ein Aufbau in der vorgesehenen Zeit leicht möglich ist. Beim Probeaufbau wirkten mehr Personen mit, um einen Schulungserfolg zu erzielen. Die angewendete Führungsorganisation und die Verwendung des Digitalfunks für alle eingesetzten Kräfte haben sich bewährt. Für den Vollausbau umfasst die Transportlogistik acht Lkw und drei Stapler (1 Reservestapler durch Privatfirma beigelegt). Als zeitraubender Faktor hat sich die Ladesicherung der Paletten auf den unterschiedlichsten Ladeflächen von Feuerwehr, Gemeinde und Bundesheer Lastwägen herausgestellt. ■



BLF Chevrolet Suburban: Bergland-Löschfahrzeug mit dem Prädikat „supersize“

Ami-Dampfhan im Feuerwehreier

Im Grunde untermalt der Spruch „besser klotzen statt kleckern“ haargenau die Attribute des in Detroit (USA) gefertigten Gelände-Chevis. Der „Ami“ ist weder sauber, sparsam oder wendig noch trumfft er mit hervorragenden Geländeeigenschaften auf. Nun ja, ein Highlight gibt es aber doch: der V8-Koloss von Motor serviert massig Drehmoment in jeder Lebenslage ohne großartig angestrengt zu wirken. In Bullendorf (Bezirk Mistelbach) wird ein solcher Power-Ami nach wie vor als BLF erfolgreich eingesetzt.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer, bilderbox.at

Sie gehören zu einer aussterbenden Gattung automobiler Maßlosigkeit, die in den 1950er Jahren in den Staaten ihren Anfang genommen hat. Riesige Karossen mit großvolumigen und durstigen V8-Motoren rollten damals über die Highways. Der Verbrauch war in Anbetracht der günstigen Benzinpreise in den USA eher nebensächlich. Wenig verwunderlich also, dass „sparsamere“ Vier- oder Sechszylinder-Motoren eine Randerscheinung darstellten, überhaupt in Geländefahrzeugen a la Chevrolet Suburban. Betrachtet man als Europäer im Jahr 2014 ein solches Ungetüm, so gewinnt man den Eindruck, als hätten die Ingenieure aus Detroit den Fokus hauptsächlich auf das Antriebsaggregat gelegt. Das Drumherum ist einfach da und soll, nun ja, standesgemäß durch die Gegend beschleunigt werden. Europäische Dimensionen wirken vergleichsweise armselig, die Philosophie „bigger is better“ bringt es auf den Punkt. Beispiele gefällig?

5,6 Meter Länge und über zwei Meter Breite zeigen eindeutig in Richtung Lastkraftwagen.

Der Stauraum unter der Motorhaube

Der Blick unter die Motorhaube offenbart ähnliche Dimensionen: Der kleinste Motor holt seine Leistung aus vier (!) Litern Hubraum. Dennoch: Richtig Power servieren erst die 5,7 oder 7,4 Liter V8-Big-Blocks mit weit über 250 amerikanischen Pferden. Automatik-Schalteneinheiten wurden serienmäßig verbaut und je nach Motor drei- oder vierstufig ausgelegt. Um auch am europäischen Markt bestehen zu können, wurde 1982 ein V8-Dieselmotor mit 132 PS Leistung aufgelegt. Apropos Big-Block: Der altbekannte 5,7 Liter V8 war damals schlichtweg das Standardtriebwerk und überzeugt mit tollem Drehmoment und akzeptablem Verbrauch. Akzeptabel deshalb, da im Gegensatz zur 7,4 Liter Maschine nur 20 bis 25 Liter durch die Vergaser fließen. Die große Maschine ist nämlich trinkfest und genehmigt sich gut und gerne 30 Liter vom teuren Brennstoff – auf 100 Kilometer wohlgermerkt.

Eine Drehmomentkurve, die dem Himalaya-Hochplateau gleicht

Unser Fotomodell – ein Suburban CK - erblickte im Jahre 1977 auf einem Fließband in Flint (Michigan) das Licht der Welt, kam zum Aufbauhersteller Rosenbauer und wurde wenig später als Bergland-Löschfahrzeug in Bullendorf in Betrieb genommen. Neben einer Tragkraftspritze im Heck des BLF sowie einer klassischen Rosenbauer Vorbau-pumpe (1200 Liter pro Minute bei 10 bar) ►

immer
insatz





sind auch noch wasserführende Armaturen und feuerwehrtechnische Ausrüstungsgegenstände im großen Ladeabteil untergebracht. An der Rücksitzbank sind zusätzlich drei Atemschutzgeräte (200 bar) gehalten. Nebenbei bietet der geräumige Chevi Platz für bis zu sechs Feuerwehrmitglieder (jeweils drei Sitzplätze pro Bank).

Drei Gänge reichten 1977 aus

Ausgestattet mit einem stabilen Allradantrieb und einem Dreigang-Schaltgetriebe (!) sowie Untersetzung, fühlt sich das Einsatzfahrzeug auch auf schwierigem Terrain pudelwohl. Das Zusammenspiel aus Motor, Allradantrieb und grobstolligen Reifen funktioniert einfach prima. Dank des drehmomentstarken Motors (5,7 Liter Hubraum) reicht ein kurzer Tipper auf's Gaspedal und schon stürmt das BLF über jedes Hindernis - knapp 400 Newtonmeter Drehmoment sind einfach eine brutale Ansage. Die Leistung von „lediglich“ 121 kW – sprich 165 PS – spielt dabei eher eine untergeordnete Rolle. Drehzahlorgien schmecken dem großmauligen Aggregat sowieso nicht. Es surft lieber auf einer massiven Drehmomentwelle, die sich von 1.000 bis etwa 4.000 Umdrehungen pro Minute zieht und jeden modernen Turbodieselmotor zu Kinderspielzeug degradiert. Ein heutzutage ungewohntes Detail, früher jedoch völlig normal: die Freilauf-Radnabe, die händisch gesperrt werden muss, um von Hinterrad- auf Allradantrieb zu switchen. Erst ab 1981 gab es automatisch verriegelbare Radnaben für die Vorderachse, sodass der Allradantrieb während der Fahrt zugeschaltet werden konnte. ▶



Technische Daten: BLF Chevrolet Suburban CK

Marke:	Chevrolet
Type:Suburban
Leistung:	121 kW (165 PS)
Hubraum:	5.733 ccm
Erstzulassung:	29.12.1977
Aufbau:	Rosenbauer

Blech wohin das Auge reicht: Stabile aber schwere Karosserie

Im Gegensatz zu modernen Fahrzeugen muss man schon recht lange suchen, um ein Plastikbauteil auszumachen. Die Karosserie wirkt wie aus einem Blechguss, die Türen sind ungewohnt schwer und die Motorhaube dürfte rund 50 Kilogramm auf die Waage bringen. Auch irgendwie typisch amerikanisch sind die Spaltmaße, die Ähnlichkeit mit dem Grand Canyon aufweisen. Sprich: die Ausmaße sind gewaltig. Trotz der hohen Stabilität, die sich durch den Einsatz von hochfestem Blech ergibt, ist sofort ein Schwachpunkt auszumachen. Das Gewicht könnte einen fetten Strich durch die Gelände-Rechnung ziehen. Denn mit 4.000 Kilogramm höchst zulässiger Gesamtmasse ist der Chevi kein Leichtgewicht. Hinzu kommt, dass im Heck die schwere Tragkraftspritze sitzt und sich die Gewichtsverteilung bei Geländefahrten eher ungünstig auswirken kann. Wenn dann noch der Untergrund weich oder nass ist, müssen die alten Uniroyal-Stollenreifen Schwerstarbeit leisten, um dem Schwergewicht längsdynamisch auf die Sprünge zu helfen. Oftmals enden Geländefahrten damit, dass die Differenziale mit dem Erdreich Bekanntschaft machen und das Weiterkommen abrupt ein Ende nimmt.

Warum Wendemanöver Kraft kosten: Servolenkung sucht man vergebens

Gilt es hingegen schmale Passagen zu passieren, wie etwa Hohlwege oder enge Durchfahrten, so sollte man ebenfalls Vorsicht walten lassen. Denn das Ami-BLF ist

gut zwei Meter breit und über fünf Meter lang. Wendemanöver könnten sich etwas schwieriger gestalten und im schlimmsten Fall schief gehen. Deshalb die zu bewältigende Strecke im Vorfeld besichtigen, um auf Nummer sicher zu gehen. Apropos Wendemanöver: eine Servolenkung sucht man vergebens, weshalb das Lenkrad nur mit viel Kraftaufwand in Rotation versetzt werden will. Der schmale Kranz tut sein übriges. Kurzum: es ist alles andere als ein Vergnügen mit dem Chevrolet Suburban langsame Fahrmanöver durchzuführen. Nach einer kleinen Spritztour mit zwei Brandaus-Redakteuren, darf das knapp 40jährige Gefährt wieder im Feuerwehrhaus in Bullendorf seinen Schönheitsschlaf fortsetzen. Als nächstes steht eine dezente Rostkur auf dem Wartungsplan. Die Radläufe sehen sich nach frischem Blech und Lack. Doch dann steht das Schmuckstück wieder wie aus dem Ei gepellt da. Die einfache und robuste Technik wird wohl noch ein paar Jahrzehnte durchhalten.

„Bigger is better“ trifft den Nagel auf dem Kopf

Warum solche Kisten auf viele Menschen anziehend wirken, hat vermutlich damit zu tun, dass grundsätzlich alles um 50 Prozent größer ist, als notwendig. Der Motor, die Karosserie, der Benzinverbrauch und die Leistung sind „supersize“ und erst das Blubbern, das der V8 in jeder Lebenslage so beiläufig in die Landschaft atmet. Einfach herrlich... ■



Ausrüstung:

Vorbaupumpe (Rosenbauer)
Tragkraftspritze (Marte)
3 Atemschutzgeräte
Schlauchmaterial
Wasserführende Armaturen
Technische Einsatzrüstung





Wenn schwere Feuerwehrfahrzeuge im extremen Gelände nicht weiterkommen, schlägt die Stunde des Unimog U20. Nicht umsonst ist das „Raubein“ in gebirgigen Regionen als Einsatzfahrzeug sehr beliebt. Die Freiwillige Feuerwehr Karlstift hat mit einem HLFA 2 auf Unimog-Basis ein neues Dienstfahrzeug, das für härteste Geländeeinsätze gebaut wurde und einen Dreiachs-Diesel-Pinzgauer auf KLF-Basis ablöst.

Text: Alexander Nittner
Fotos: Matthias Fischer, Mercedes Benz ▶

Unimog U20: Der letzte seiner Art versieht in Karlstift Dienst

Kompakter HLFA 2 auf



Geländelaster: Unimog U20

Karlstift ist ein beschauliches Dorf im Bezirk Gmünd, wo rund 150 Menschen beheimatet sind. Da der Ort auf rund 1000 Meter Seehöhe liegt, ist man vor rapiden Wetterumschwüngen nicht gefreit. Ein Meter Neuschnee Ende April soll schon desöfteren den Verkehr in Karlstift lahm gelegt haben. Dass dies hohe Anforderungen - insbesondere an die Feuerwehr - stellt, liegt auf der Hand. Die Mitglieder der FF Karlstift setzen deshalb auf ein hochgeländegängiges Einsatzfahrzeug, das bei allen Witterungsbedingungen und Untergründen ein Vorankommen garantiert.

Unimog HLFA 2 folgt Pinzgauer KLF nach

Allradantrieb mit sperrbarem Längsdifferenzial und Achsen in Portalausführung, kleiner Wendekreis sowie kompakte Abmessungen standen auf der Anforderungsliste. Feuerwehrkommandant OBI Kurt Pree erklärt warum: „Wir hatten beinahe drei Jahrzehnte einen dreiachsigen Diesel-Pinzgauer im Einsatzdienst. Doch nach so langer Zeit wurde es von Jahr zu Jahr schwieriger bei der §57a-Untersuchung zu bestehen. Das Fahrzeug war im Gelände und auf Schnee einfach hervorragend zu bewegen. Und da es seitens Steyr-Daimler-Puch keinen Nachfolger mehr gibt, wir aber etwas ähnlich Geländegängiges wieder wollten, landeten wir schnell bei Unimog.“ Die Auswahl der Modelle beschränkte sich auf den U20, der durch seine Kompaktheit und sein ausgewogenes Fahrverhalten im Gelände besticht. Im Vergleich zu einem Standard-Lastwagen spielt ein Unimog hauptsächlich auf un-

ebenem Terrain seine Vorteile aus. Denn Bodenfreiheit, Böschungs- und Rampenwinkel sowie Antrieb und Achsen zeigen zu 100 Prozent in Richtung Geländeeinsatz. Teerbahnen sind definitiv nicht das zu Hause des Geländelasters. Hinzu kommt, dass die mächtigen Reifen das Einsatzfahrzeug bei schnellen Kurvenfahrten etwas ins Schwimmen bringen. Deshalb lieber den Forstweg als die Landstraße wählen. Obwohl Unimog die U20-Baureihe bereits eingestellt hat, konnte noch ein Lagerfahrzeug auftrieben werden. Warum sich potenzielle Unimog-Käufer dennoch keine Sorgen machen brauchen, erklärt Vertriebsmanager Andreas Hosinger von der Firma Mercedes-Pappas: „Obwohl der U20 nicht mehr erhältlich ist, können wir den Feuerwehren trotzdem mehrere passende Fahrgestelle anbieten. Etwa den U218 oder U318, die sich hervorragend für den Einsatzdienst bei der Feuerwehr eignen und aufbautechnisch eine große Vielfalt bieten. Diese Baureihen sind im Kommunalbereich erste Wahl. Für größere Aufbauprojekte haben wir noch den U5000 im Programm, der durch Leistung und Robustheit besticht.“

Kräftiges Dieselaggregat passt zum U20-Charakter

Motorseitig kann man auf ein Vierzylinder-Dieselaggregat (Type: OM904LA V/3) mit über vier Liter Hubraum vertrauen, das 177 PS produziert und mit 675 Newtonmeter Drehmoment ordentlich Kraft serviert. Tatkräftig unterstützt wird der kräftige Motor von einem Vollsynchronwendegerätee mit 8 Vorwärts- und 6 Rückwärtsgängen.

Nusser GmbH aus Kärnten realisiert Feuerwehraufbau

Mit der Firma Nusser, die sich auf Unimog-Aufbauten spezialisiert hat, wurde ein kompetenter und innovativer Partner gefunden. Bei der Planung des Feuerwehraufbaus achtete man speziell darauf, dass das Fahrgestell des Unimogs unverändert bleibt. Die Lösung war ein Hilfsrahmen aus Stahl, der mit dem Fahrgestell verbunden wird und gleichzeitig als Grundträger für alle Aufbauten dient.

Die verwendeten Materialien, wie Aluminium und verzinkter Stahl, sparen Gewicht und geben dem Aufbau Stabilität für Fahrten im unwegsamen Gelände.

Die serienmäßige Fahrerkabine wurde um eine Mannschaftskabine erweitert, die für eine Besatzung von 1:5 konzipiert ist und neben erhöhten Sicherheitsansprüchen auch mehr Funktionalität und Komfort bietet. Nicht nur zahlreiche Ausrüstungsgegenstände finden im Mannschaftsraum Platz, sondern auch drei Atemschutzgeräte sind sicher verbaut. Die Einzelsitze sowie die Rückenpolsterung sind ergonomisch geformt und bestehen aus geschäumtem Kunststoff. Der Boden der Mannschaftskabine ist durchgehend eben.

Je zwei Aluminiumrollläden an der linken und rechten Fahrzeugseite sowie am Fahrzeugheck schließen die Geräteräume staub- und wasserdicht ab. Über die serienmäßige Aufstiegsleiter gelangt man auf das Fahrzeugdach, wo ein Leiterngerüst für eine zweiteilige Leichtmetall-Schiebeleiter oder eine vierteilige Steckleiter verbaut wurde. ▶





Sichere Bedienung der 54 kN-Seilwinde

Um auch für Fahrzeugbergungen gut gerüstet zu sein, wurde eine Seilwinde mit 5,4 Tonnen Zugkraft verbaut, die über ein 35 Meter langes Stahlseil verfügt. Damit die Bedienung der Seilwinde auch in den Nachtstunden sicher von Statten geht, wurde am Kühlergrill eine LED-Leuchten-einheit angebracht, die den Arbeitsbereich taghell ausleuchtet. Der verbaute LED-Lichtmast erzielt eine optimale Ausleuchtung der Einsatzstelle und ermöglicht dadurch sicheres Arbeiten selbst bei absoluter Dunkelheit. Weiters konnte durch die LED-Technologie die Generatorkapazität verringert werden, was den Einbau eines leichteren Aggregats möglich machte. Dieser ist auf einem Schlitten bzw. einem Drehauszug gehaltert und gewährleistet somit eine autonome Energieversorgung.

Jöhstadt-Einbaupumpe

Der 800 Liter fassende Löschwassertank wurde mit einer Jöhstadt Normaldruck-

Einbaupumpe kombiniert, die 1000 Liter pro Minute bei 10 bar fördert. Über eine mechanische, einfache Pumpensteuerung kann der Wasserbedarf geregelt werden. Im heckseitigen Laderaum findet eine Schnellangriffseinrichtung mit 60 Meter formstabilem Schlauch Platz. Darunter ist ein großer Ausschub angebracht, der den akkubetriebenen Kombispreizer, ein Glasmanagement-System, eine Leiter, Schaufeltrage und noch ein paar weitere Ausrüstungsgegenstände beheimatet.

Damit ist das HLFA 2 bei Bränden und technischen Einsätzen auch abseits befestigter Straßen perfekt gerüstet. Die Geländekompetenz des Ausnahme-Lasters ist sprichwörtlich über jeden Zweifel erhaben. Denn dort wo andere Geländefahrzeuge aufgeben müssen, legt der Unimog-Einsatzfahrer erst den Allrad ein. ▶



AUSRÜSTUNG/EINBAUTEN:

- ▶ Einbaupumpe Jöhstadt (1000 Liter bei 10 bar)
- ▶ LED-Lichtmast
- ▶ 6,5 kVA Stromerzeuger
- ▶ 3 Atemschutzgeräte
- ▶ Seilwinde mit 5,4 Tonnen Zugkraft
- ▶ 800 Liter Wassertank
- ▶ Akkubetriebener Kombispreizer
- ▶ Hebekissen
- ▶ Verkehrsleiteinrichtung



UNIMOG[®] im Detail

Eine geländetaugliche HLF 2 – Arbeitsmaschine



FAHRERKABINE

Der Einsatzmaschinist befehligt ein Heer von Knöpfen und Schaltern. Darunter auch der Wahlhebel der sogenannten „Telligent“-Schaltung. Ein kurzes Antippen des Schaltknaufs nach vorne oder hinten – sofort berechnet die Schaltung das Drehmoment und drehzahlabhängig den richtigen Anschluss-

gang, der im Display angezeigt wird. Dann reicht ein Tritt auf die Kupplung und schon ist der gewünschte Gang eingelegt. Die Rückfahrkamera liefert ein hervorragendes Bild vom rückwärtigen Bereich des Geländelasters.



ANTRIEB

Vier Zylinder und über vier Liter Hubraum produzieren 177 PS Leistung und 675 Newtonmeter Drehmoment. Das kräftige Antriebsaggregat passt optimal zum Geländecharakter des U20.

UNIMOG U20 TECHNISCHE DATEN

Hersteller: Mercedes-Unimog
 Aufbau: Firma Nusser GmbH (Kärnten)
 Leistung: 130 kW/177 PS / 675 Nm
 Hubraum: 4249 ccm
 Radstand: 3030 mm
 L/B/H: 5800 / 2250 / 2900 mm
 Böschungswinkel vorne/hinten: ..27 / 30 Grad
 Antrieb: Permanent-Allrad
 mit sperrbarem Längsdifferenzial
 Achsen: .. in Portalbauweise, Differenzialsperre
 an Vorder- und Hinterachse
 Eigenmasse: 6450 kg
 Höchst zul. Gesamtmasse: 9300 kg



SEILWINDE UND UMFELDBELEUCHTUNG

Die elektrohydraulische Seilwinde von Warn Industries erreicht eine Zugkraft von 54 kN (5,4 Tonnen) und wird bequem via Fernbedienung gesteuert. Für eine optimale Ausleuchtung des Arbeitsbereiches sorgt die LED-Umfeldbeleuchtung.



LED-LICHTMAST

Der pneumatisch liftbare LED-Lichtmast erhält seine Energie von der Lichtmaschine des Antriebsaggregats und ist somit auf externe Stromerzeuger nicht mehr angewiesen. 12 LED-Strahler machen die Nacht zum Tag.



VERKEHRSWARN-EINRICHTUNG

Verkehrswarneinrichtungen auf Feuerwehrfahrzeugen dienen dazu, den Verkehrsfluss bestmöglich aufrecht zu erhalten und die Eigensicherheit der eingesetzten Mannschaften zu erhöhen.



RETTUNGSSCHERE

Die batteriehydraulische betriebene Rettungsschere ist im Heckladerraum auf einem Gerätezug untergebracht. Mit einem Gewicht von ca. 12,5 Kilogramm ist das akkubetriebene Kombigerät (Spreizer und Schere in einem Gerät) relativ leicht.



EINBAUPUMPE

Der 800 Liter fassende Löschwassertank wurde mit einer Jöhstadt Normaldruck-Einbaupumpe kombiniert, die 1000 Liter pro Minute bei 10 bar fördert. Über eine mechanische, einfache Pumpensteuerung kann der Wasserbedarf geregelt werden.



MANNSCHAFTSKABINE

Die serienmäßige Fahrerkabine wurde um eine Mannschaftskabine erweitert, die für eine Besatzung von 1:5 konzipiert ist und neben erhöhten Sicherheitsansprüchen auch mehr Funktionalität und Komfort bietet. Nicht nur zahlreiche Ausrüstungsgegenstände finden im Mannschaftsraum Platz, sondern auch drei Atemschutzgeräte sind sicher verbaut, die im Einsatzfall schnell angelegt werden können.



GERÄTERÄUME

Je zwei Aluminiumrollläden an der linken und rechten Fahrzeugseite sowie am Fahrzeugheck schließen die Geräteräume staub- und wasserdicht ab.





Applikationen: Feuerwehr-Tools für den Einsatzleiter

Diese Anwendungen punkten im Feuerwehreinsatz

Rettungskarten, Gefahrgutlisten und Tools zur Schaummittel- bzw. Sandsackberechnung - Applikationen für den Feuerwehreinsatz können grundsätzlich sehr nützlich sein. Dennoch: brauchbare Applikationen zu finden, kann zur Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen ausufern. Brandaus hat sich im „world wide

web“ umgesehen und ein paar brauchbare Apps für die Feuerwehr gefunden, die auf keinem Feuerwehr-Tablet fehlen sollten.

Text: A. Nittner (Quelle: Apple) ...
Bilder: M. Fischer, itunes

Rettungskarten als PDF

Moderne Autotechnik bietet hohe Sicherheit (Aufprallschutz, Airbags, etc.), erschwert aber teilweise die rasche Befreiung von eingeklemmten Personen. Wo an der Karosserie das hydraulische Rettungsgerät anzusetzen ist, welche Vorsichtsmaßnahmen nötig sind, um Airbags nicht nachträglich auszulösen, ist den Einsatzkräften nicht immer bekannt. Ein Hilfsmittel stellt die sogenannte Rettungskarte dar, die grundsätzlich hinter der Sonnenblende zu finden sein sollte - sofern der Eigentümer des verunfallten Pkw für den Ernstfall

vorgesorgt hat. Ist dies nicht der Fall, so kann man auf der Homepage des ÖAMTC die Rettungskarten fast aller in Österreich angebotenen KFZ herunterladen.

www.oamtc.at



Suchen Sie hier die Rettungskarte für Ihr Fahrzeug

Sandsack-Berechnung

Wenn die Donau über ihre Ufer tritt, sind die Feuerwehren gefordert wie bei keinem anderen Katastropheneinsatz. Ein einfaches aber effizientes Hilfsmittel, um Häuser oder Wohnung vor Überflutungen zu schützen, sind Sandsäcke. Doch reichen die vorhandenen Säcke aus? Diese Applikationen unterstützen bei der Berechnung.

sack- und Sandbedarf für den Bau von Behelfsdämmen. Zusatzfeature: Berechnung der benötigten Paletten für den Transport

Kosten: Gratisapp



Sandsack-Rechner

(ist im Google-Store erhältlich):
Diese App berechnet den Sand-

Wichtig!
Die Sandsäcke müssen die Länge und Querschnitt getrennt werden
200cm x 10cm

Die Berechnung basiert sich auf Sandsäcke ca. 400 Liter gefüllt zu 0/3
70000 Sandsäcke
1750 m³ Sand

Zahl- und Kraftberechnung		13 Paletten (Stapel = 100 Sandsäcke) - Palettenfläche ca. 21m²	
Einsatzzeit	Vorgabe Einsatzkräfte (ca. 20% Feuerwehrlöscher)		
Ausset Einsatzkräfte: 75	11,7 Stunden	25 Feuerwehrlöscher	100 Kräfte gesamt
Ausset Einsatzkräfte: 30	23,3 Stunden	13 Feuerwehrlöscher	50 Kräfte gesamt

Achtung!

ANZEIGE



Landesstelle für Brandverhütung NÖ

A-3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106
www.brandverhuetzung-noe.at

**Fachtagung der Brandschutz-
beauftragten NÖ, OÖ und Stmk.**
12. Juni 2014 Benediktinerstift Göttweig

Information zu aktuellen Themen des
Vorbeugenden Brandschutzes
Programm und Anmeldung unter
www.brandverhuetzung-noe.at



UN Number

Die "Emergency Response Intervention Cards" geben Hinweise über erste Einsatzmaßnahmen, wenn man beim Eintreffen am Ereignisort eines Gefahrgutunfalls keine zuverlässigen stoffspezifischen Informationen zur Verfügung hat. Die Ericards sind in Tabellenform nach den sieben Oberthe-

men übersichtlich und gut lesbar dargestellt.

Kosten:
 € 0,89 (iPhone) bzw.
 € 1,79 (iPad)



ÖBFV-Gefahrgutblattler

Der Gefahrgut - Blattler ist das Schnellnachschlagewerk für Feuerwehreinsätze mit Schadstoffen, Einsätze im Gleisbereich, Gefahren durch Elektrizität, KFZ mit Alternativen Antrieben und vielen mehr.

Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt sich das Sachgebiet 4.6 „Schadstoffe“ des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes mit der Erstellung und Herausgabe des Gefahrgutblattlers. Mit der App Version stellt der ÖBFV den Blattler erstmalig allen Feuerwehrmitgliedern gratis zur Verfügung.

- ▶ Menschenrettung - Erste Hilfe im Schadstoffeinsatz
- ▶ Einsatzhygiene und Dekontamination
- ▶ Photovoltaik
- ▶ Gefahren durch Elektrizität
- ▶ Feuerwehreinsatz im Gleisbereich
- ▶ KFZ mit Alternativen Antrieben
- ▶ Stoff Checklisten
- ▶ Stoff Kenndaten
- ▶ Grenzwerte Definitionen
- ▶ Online Karte mit Einblendung von Standardabsperrrungen
- ▶ Liste mit interessanten Links



Spezielle Features:

- ▶ GAMS Regel, Sofortmaßnahmen im Schadstoffeinsatz, Absperrmaßnahmen
- ▶ Kennzeichenvariationen aus dem ADR, GHS, Chemikaliengesetz, Warnzeichen, Gasflaschen, Rohrleitungen, freigestellte Mengen, begrenzte Mengen gefährlicher Güter,...
- ▶ Bedeutung der Gefahrnummern
- ▶ Biologische Agenzien
- ▶ Strahleneinsatz

Kosten: Gratisapp

Apple



Android

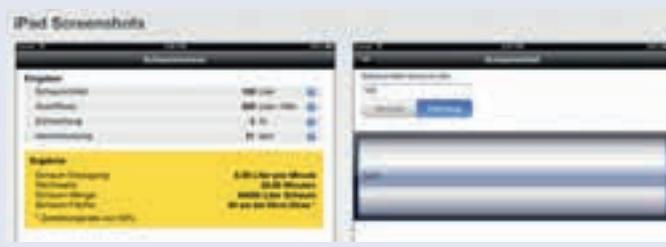


SchaumrechnerHD

Mit dem Schaumrechner können Feuerwehreinsatzkräfte berechnen, ob vorhandene Schaummittel für Einsätze ausreichend sind. Mit dem Schaumrechner lassen sich die Menge des Schaums, die Fläche und die Dauer der Schaumerzeugung berechnen. Zusätzlich verfügt die App über

eine Fahrzeugverwaltung, bei der die Schaummittel Vorräte einzelner Fahrzeuge verwaltet werden kann.

Kosten: € 1,79



MIT DEM BFI NÖ BILDEN SICH NEUE KOMPETENZEN



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

Mit dem **Service für Unternehmen** bietet das BFI NÖ die Möglichkeit, individuelle und zielgerichtete Bildungsangebote zu **fairen Preisen** durchzuführen. Wir planen die technische Ausbildung für Mitglieder der Feuerwehren vor Ort, die in ihrem Beruf oder für die Tätigkeit im Feuerwehrewesen eine Ausbildung benötigen:

- Führen von Staplern, inklusive Teleskopplader
- Führen von Fahrzeugkränen bis/über 300 kNm
- Ladungssicherung
- und viele weitere Schulungen

Ihr Vorteil: TrainerInnen, Inhalte, Umfang, Dauer und Ausbildungszeiten sowie der Schulungsort werden auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt! Die BeraterInnen des BFI NÖ informieren Sie gerne in einem Beratungsgespräch!

Darüber hinaus finden Sie in unserem Kursprogramm zahlreiche Aus- und Weiterbildungen für Ihren Erfolg, z.B. Berufsunfähigkeitsprüfung, Sprachen, EDV etc.



INFORMATIONEN & ANMELDUNG:
 0800 / 212 222 | bfinoe@bfinoe.at | www.bfinoe.at

ANZEIGE

Dienstkleidung und Dienstgrade: Die wichtigsten Änderungen

Dienststanweisung 1.5.3: Das hat sich geändert

Die Dienststanweisung 1.5.3 - Dienstkleidung und Dienstgrade wurde aufgrund verschiedener Anregungen und erforderlichen Berichtigungen überarbeitet. Brandaus hat die Änderungen zusammengefasst:

- ▶ **Feuerwehrhelm:** die Farbe grün nachleuchtend wurde gestrichen (Seite 1)
- ▶ **Schutzhandschuhe** für die technische Hilfeleistung wurden in der DA aufgenommen (Seite 1)
- ▶ **Diensthose dunkelblau:** Alternativ kann die Diensthose auch mit zwei eingesetzten Seitentaschen ausgeführt sein (Seite 3)
- ▶ **Sonderbekleidung für die Feuerwehrstreife** (Seite 9)
- ▶ **Dienstbekleidung II** (Sommeruniform): Krawatte statt Binder (Seite 9)
- ▶ **Stick auf Schirmmütze** - Ortsname bei Feuerwehr und für BFKDO und AFKDO (Seite 12)

- ▶ **Dienstgradkennzeichnung auf Tellerkappe** (Seite 19 bis 35):

PFM bis LM (18 Jahre)



LM bis HBM, SB, ASB



BI bis HBI, BSB, FARZT, FJUR, FKUR, FT



ABI bis LFR, LFRZT, LFJUR, LFKUR



- ▶ **Blusenaufschlag Bezirksfeuerwehrarzt** anstatt Samt neu Tuch (Seite 32)
- ▶ **Neuer Dienstgrad Bezirksfeuerwehrjurist** (Seite 32)
- ▶ **Neuer Dienstgrad Landesfeuerwehrjurist** (Seite 33)
- ▶ **II. Abzeichen:** Text geändert bei den Aus-

bildungs- und Leistungsabzeichen anderer anerkannter Organisationen (Seite 39)

- ▶ **Reihenfolge der Leistungsabzeichen** der Feuerwehr ergänzt um (Seite 39):

Ausbildungsabzeichen
Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen
FJLA Gold

- ▶ **Anpassung der Gegenüberstellung der Dienstgrade für die Tellerkappe** (Seite 43)
- ▶ **Überwürfe und Armbinden** neuer Text und Zeichnungen (Seite 51 und 52)
- ▶ **Bestreifung - Triplex** im Text und einer Grafik aufgenommen (Seite 53)

Die adaptierte Dienststanweisung 1.5.3. wird mit Mai 2014 in Kraft treten und ab dann unter www.noel122.at als Download zur Verfügung stehen. ■



**Tag der
offenen Tür**
10. Mai 2014
09.00 - 17.00 Uhr

**FREIWILLIGE FEUERWEHR
ST. PÖLTEN - STADT**
25 Jahre Feuerwehrzentrale
Goldeggerstraße 10

Highlights: Fahrzeug- und Geräteschau
Präsentation der Sonderdienste
Einsatzübungen
Führungen
Vorführung Katastrophenhilfsdienst
Weinverkostung
u.v.m.



www.feuerwehr-stpoelten.at

Aus dem Protokoll des Landesfeuerwehrrates



NÖ Landesfeuerwehrband: Informationen für die NÖ Feuerwehrmitglieder

Im letzten Landesfeuerwehrerrat vom 11. April 2014 wurde unter anderem beschlossen:

- ▶ Stationierung Hochwasserschutzcontainer (HWS) zur Feuerwehr Hainburg
- ▶ Werkstättenfahrzeug (WSF) zur raschen und unkomplizierten Reparatur für WLF, Unimog, Teleskoplader, Stromerzeuger und Pumpenanlagen im Einsatz- bzw. Katastrophenfall
- ▶ Nachschlagewerk für Teilnehmer an der Grundausbildung. Basisinformation für das neue Feuerwehrmitglied
- ▶ Bundeswasserwehrleistungsbewerb: Erstmals 2015 in Tulln, Bewerb alle vier Jahre
- ▶ Ausbildungsprüfung Feuerwehrboote: ab jetzt auch in Silber ■



sicher

individuell



innovativ

verlässlich

Balthasar Nusser GmbH

Ziegler Feuerwehrgeräte; Feuerwehr-, Abschlepp- und Sonderfahrzeuge; Mazda Vertragspartner; Werkstätte und Lackierung; Neu und Gebrauchtwagen.



ANZEIGE



Foto: FF Klosterneuburg

Klosterneuburg – Ein Todesopfer forderte dieser fatale Verkehrsunfall in Klosterneuburg. Ein Pkw-Lenker rammte eine Betonleitwand und erlag noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen. Die FF Klosterneuburg barg das Wrack und reinigte die Fahrbahn.



Foto: Michael Zöger

Korneuburg – Dieser Minivan stieß bei der Abfahrt Korneuburg Nord gegen den Anpralldämpfer und fing daraufhin Feuer. Eine verletzte Person musste von den Feuerwehren gerettet werden. Der Brand konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden.



Foto: Andreas Buchmayer

Purgstall – Sieben Feuerwehren kämpften in den späten Abendstunden gegen einen Scheunenbrand auf der Hochrieß. Mit Tanklöschfahrzeugen musste ein Pendelverkehr eingerichtet werden, da vor Ort Wasserknappheit herrschte. Nach mehreren Stunden konnte Brand aus gegeben werden.



Foto: FF Tulln-Stadt

Tulln – Auf der Nordumfahrung ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Lenker dieses Kleinwagens kam von der Fahrbahn ab und stürzte mit seinem Pkw in den Graben. Die FF Tulln versorgte den verletzten Lenker und barg das Wrack.



Foto: Markus Weizdörfer

Schwechat-Rannersdorf – Zu einem Auffahrunfall kam es zwischen einem Pkw und einem Klein-Lkw. Der nicht fahrbereite Lkw wurde mit Hilfe der Hubbrille geborgen und gesichert abgestellt. Ausgeflossene Betriebsmittel wurden mit Ölbindemittel gebunden.



Foto: BFKDO Krems

Maigen – Eine Verpuffung in der Küche eines Einfamilienhauses rief vier Feuerwehren im Bezirk Krems auf den Plan. Unter Atemschutz wurde die Küche betreten und der Brand rasch abgelöscht.



Foto: M. Koller/Stamberg

Groß Burgstall – Obwohl die alarmierten Feuerwehren rasch zur Stelle waren, brannte dieser Lkw vollständig aus. Der Fahrer konnte den Wagen noch rechtzeitig anhalten und sich in Sicherheit bringen. Verletzt wurde bei diesem Einsatz niemand.



Foto: FF Hollabrunn

Schöngrabern – Wieder ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Dieser Fiat krachte frontal gegen einen vollbesetzten Autobus. Dabei wurde der Pkw-Lenker im Fahrzeug eingeklemmt und musste von der Feuerwehr aus dem Wrack geborgen werden.



Foto: FF Herzogenburg-Stadt

Herzogenburg – Zunächst wurde im Innenangriff gegen den Wohnhausbrand vorgegangen. Da sich das Feuer aber rasch Richtung Dachgeschoß ausbreitete, wurde die Dachhaut geöffnet und der Brand vom Hubrettungsgerät aus abgelöscht.



Foto: G. Hotzy/Stamberg

Auerthal – Obwohl der Triebwagenführer sofort eine Notbremsung einleitete, wurde dieser Van vom Zug erfasst und rund 35 Meter mitgeschleift. Dabei wurde der Lenker im Fahrzeug eingeklemmt und musste von den Feuerwehren befreit werden.



Foto: einsatzdoku.at/Lechner

Weissenbach/Triesting – Durch den schnellen Einsatz des Atemschutztrupps konnte dieser Mercedes-Bus rasch abgelöscht werden. Um an alle Glutnester im Innenraum zu gelangen, musste die Verkleidung des Busses entfernt werden. Die Brandursache ist nach wie vor unbekannt.



Foto: Florian Zeilinger

Brunn am Gebirge – Zu einem Betriebsküchenbrand wurde die örtlich zuständige Feuerwehr alarmiert. Atemschutztrupps gelangten in die verqualmten Räumlichkeiten und löschten den Brand gezielt ab. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.



Foto: einsatzdoku.at/Lechner

Kilb – Am frühen Morgen kam dieses Schwerfahrzeug von der Fahrbahn ab und stürzte in den Graben. Der Fahrer wurde dabei im Führerhaus eingeklemmt und musste von den Feuerwehren befreit werden. Die Ladung (Blumen) wurde händisch ausgeladen.

Langenlois



Unfall im Weingarten endete tödlich

Ende März war ein 77-jähriger Weinbauer mit Arbeiten in seinem Weingarten in Langenlois beschäftigt. Aus unbekannter Ursache stürzte er mit seinem Traktor über eine rund drei Meter tiefe Böschung und blieb mit seiner Zugmaschine kopfüber am Böschungsfuß liegen.

Erst einige Zeit nach dem tragischen Unfall wurde der Weinbauer von einem Passanten entdeckt, welcher über den Feuerwehrnotruf die Einsatzkräfte verständigte. Umgehend wurden die Feuerwehren Langenlois und Hadersdorf zur Menschenrettung alarmiert sowie der Rettungsdienst und die Polizei in Kenntnis gesetzt. Da der Unfallort anfangs nicht genau bekannt war, gestaltete sich die Anfahrt

für die Einsatzkräfte aufgrund der vielen Abzweigungen in den Weinrieden als sehr schwierig. Der couragierte Passant, welcher zuvor den Notruf absetzte, lotste die Feuerwehren auf den letzten Metern zum umgestürzten Traktor. Sofort wurde von zwei Feuerwehrmitgliedern versucht, die Person, welche unter der Zugmaschine schwer eingeklemmt war, anzusprechen. Leider erfolglos, denn der Weinbauer war bereits vor dem Eintreffen der Einsatzkräfte verstorben. Seitens der Feuerwehr Langenlois wurde die Leichenbergung durchgeführt sowie die Zugmaschine wieder auf die Reifen gestellt. ■



Foto: FF Langenlois

Scheibbs



Kuh aus Jauchegrube geborgen

Kurz vor 8 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Scheibbs mittels Digitalpager zu einer Tierrettung nach Scheibbsbach alarmiert. Unverzüglich rückten die Kameraden mit KDO, TANK und SRF zum Einsatz aus. Am Einsatzort ergab sich

folgende Lage: Eine Kuh mit rund 750 Kilogramm durchbrach die Holzverkleidung und stürzte in die darunter liegende Jauchegrube. Die Kuh wurde mit einem Seil gehalten, sodass diese nicht in der Jauche untergehen konnte.

Danach wurden Seile und Schlingen an der Kuh befestigt. Mit Hilfe des Krans wurde das Tier dann langsam aus der Jauche gehoben. Die Kuh erlitt nur leichte Abschürfungen und wurde nach der Bergung von den Feuerwehrmitgliedern

grob gereinigt. Danach wurde das verängstigte Tier zur Erholung in einen anderen Stall gebracht, wo ein Tierarzt die Kuh untersuchte. Die benutzten Geräte wurden gereinigt und ein erfolgreicher Einsatz konnte abgeschlossen werden. ■



Fotos: ASB Reinhard Hajek

Hollabrunn



BMW landete auf dem Dach

Kürzlich ereignete sich auf der LB40 zwischen Hollabrunn und Wieselsfeld ein schwerer Verkehrsunfall.

Aus unbekannter Ursache verlor ein Lenker die Kontrolle über sein Fahrzeug, dabei überschlug sich der BMW und kam auf dem

Dach liegend auf der angrenzenden Böschung zum Stillstand. Mit Hilfe des hydraulischen Rettungssatzes mussten die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Hollabrunn die eingeklemmte Person aus dem Fahrzeug befreien. Eine zweite Person, ver-

mutlich der Beifahrer, wurde beim Eintreffen der Feuerwehr im Straßengraben vorgefunden und bereits vom Rettungsdienst versorgt. Die aus dem Fahrzeug gerettete Person wurde mit dem Notarztbus in das Landes-

krankenhaus St. Pölten geflogen, der vermutliche Beifahrer mit dem Notarztwagen des Roten Kreuzes Hollabrunn in das Landeskrankenhaus Horn. Das Unfallfahrzeug verbrachten die Mitglieder der Feuerwehr Hollabrunn mit dem Wechselladefahrzeug an einen definierten Abstellplatz. ■



Foto: FF Hollabrunn/Kirchhofer

Innermanzing



Junge Frau aus Fahrzeugwrack gerettet

An einem späten Nachmittag wurden die Feuerwehren Innermanzing und Brand-Laaben zu einer Fahrzeugbergung auf der LH119 zwischen Innermanzing und Brand - Laaben alarmiert. Bei der Lageerkundung hat der Gruppenkommandant der FF Laaben festgestellt, dass die Lenkerin noch im Fahrzeug eingeklemmt war.

Aus unbekannter Ursache ist die junge Dame mit ihrem Fahrzeug von der Fahrbahn abgekommen. Der Citroen überschlug sich dabei, rammte mehrere Verkehrsschilder und kam schlussendlich wieder auf den Rädern zum Stehen. Sofort wur-

de alles für die Menschenrettung vorbereitet. Die Fahrertüre wurde mit dem hydraulischen Rettungssatz geöffnet, danach wurde die junge Dame mit dem Spineboard aus dem Pkw gerettet. Der Feuerwehrarzt hat gemeinsam mit der Mannschaft des Rettungswagens die Patientin versorgt bis das Notarzteinsatzfahrzeug eingetroffen ist. Sie wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades in das Krankenhaus St. Pölten gebracht. ■



Foto: FF Neustift - Innermanzing

Lilienfeld:



Waldbrand in unwegsamem Gelände

Kriegsmunition behinderte Löscharbeiten

Im Lilienfelder Jungherrntal, auf einem Waldweg unterhalb des Lorenzipechkogels, arbeitet eine Holzschlägerungsfirma mit zwei Bagger, einer davon mit einem Harvesteraufsatz. Vermutlich durch einen technischen Defekt bricht bei einem der beiden Bagger ein Feuer im Motorbereich aus. Mit dem zweiten Bagger versuchen die Forstarbeiter den Brand mit Erde und Sand zu löschen, heißes Motor- und Hydrauliköl entzündet sich jedoch sehr rasch, die ersten Lösversuche bleiben ohne Erfolg.

Text: Christian Teis
Fotos: M. Kozmich, Th. Teis und P. Bauer

Alarmierung und Erstphase

Um 11:48 Uhr langt bei der Bereichsalarmlentrale St. Pölten der Notruf ein, noch ist die Rede von einem Baggerbrand. Florian St. Pölten alarmiert umgehend den Unterabschnitt L2, die Feuerwehren Lilienfeld, Schrambach sowie die BTF Neuman Markt. Bereits vor Eintreffen der Feuerwehr hatte der Brand auf den angrenzenden Waldboden übergreifen. Starker Wind aus Richtung Tal treibt den Brand sehr rasch bergwärts. Einsatzleiter OBI Karl Gravogl lässt umgehend auf Alarmstufe B3 hochstufen.

Da es nur einen kleinen Umkehrplatz auf der Zufahrtstraße gibt, entscheidet er sich, Tank Lilienfeld nach der Brandbekämpfung am Bagger vor Ort als Pufferfahrzeug stehen zu lassen und mit einem TLF-Pendelverkehr das Löschwasser aus einem rund zwei Kilometer entfernten Löschwasserteich zu transportieren. Dazu muss allerdings erst eine rund 500 Meter lange Schlauchleitung vom Umkehrplatz zu Tank Lilienfeld gelegt werden. Eine gestaffelte Alarmierung unter Berücksichtigung des Ortsschutzes ermöglicht es, die Wehren in das Einsatzgeschehen einfließen zu lassen und nicht alle auf einmal vor Ort zu haben und dadurch ein Chaos zu erzeugen. Personal und Gerät wird mit den pendelnden Tanklöschfahrzeugen zum Einsatzort gebracht. Nur ein KLF mit einer Tragkraftspritze, das den Wassertransport oberhalb von Tank Lilienfeld übernimmt, darf auf die enge Zufahrtstraße auffahren. Nach rund drei Stunden wird der Einsatz in Einsatzabschnitte unterteilt, dadurch wird nicht nur der Funkverkehr um einiges ruhiger, der gesamte Einsatz läuft ab diesem Zeitpunkt ruhiger ab.

Explosionen

Während der Aufbau einer Löschleitung an beiden Seiten des Brandherdes fast ab-

geschlossen ist, kommt es zu ersten kleineren Explosionen. Um 13:42 Uhr wird der sofortige Rückzug befohlen. Bis auf weiteres werden aus Sicherheitsgründen keine Löscharbeiten mehr durchgeführt, allerdings breitet sich dadurch der Brand weiter Richtung Bergrücken aus. Rasch wird klar, dass das Gebiet im 2. Weltkrieg stark umkämpft war und die Hauptkampflinie sich in den letzten Kriegstagen genau an diesem Bergrücken befand. Die meisten Kriegsrelikte liegen allerdings auf der nördlichen Seite des Berges. Sofort wird Unterstützung aus der Luft angefordert, um die Löscharbeiten gesichert durchführen zu können. Die Explosionen hören nach einiger Zeit auf, jedoch sind immer wieder Stichflammen aus dem Waldboden zu sehen, die von verbrennender Treibladung stammen.

Löscherfolg

Die Löschleitungen werden bis zum Bergrücken aufgebaut, in weiterer Folge gelingt es den Brand nach etwa 20 Meter unterhalb des Grates auf nördlicher Seite einzudämmen. Mit 10 C-Rohren, je fünf links und rechts, werden Brände an den Rändern abgelöscht. Der abgebrannte Brandkorridor wird vorerst nicht betreten. Nach Abklärung mit dem ▶



arbeiten

①

Grundeigentümer wird dem Löschwasser - sowohl in den Löschleitungen als auch aus der Luft - Schaummittel als Netzmittel beigemischt. Gemeinsam mit den anwesenden Forstarbeitern werden rund 30 Bäume, die teilweise innen bereits ausgebrannt sind, gefällt. Ein Erfolg stellt sich gegen Abend ein. In den Nachtstunden werden aus Sicherheitsgründen die Löscharbeiten eingestellt und nur aufflammende Brände am Rand abgelöscht. Zwischen 21 und 6 Uhr werden Mannschaft und Einsatzleiter ausgetauscht und auf rund 30 Mitglieder reduziert. Ab 6 Uhr wird neuerlich alarmiert und die Löscharbeiten werden fortgesetzt.

Verbindung

Schon zu Beginn des TLF-Pendelverkehrs wird dieser auf einer eigenen Ausweichfrequenz abgewickelt und durch die Maschinisten selbst organisiert. Der restliche Funkverkehr bleibt, um Meldungen bezüglich Kriegsrelikten umgehend allen mitteilen zu können, auf LF Haupt. Es wird ausschließlich Digitalfunk verwendet.

Bild 1: Die Löscharbeiten im unwegsamen und sehr steilen Gelände waren äußerst anstrengend.

Bild 2: Viele Brand- und Glutnester galt es zu finden und zu löschen

Pressearbeit und Dokumentation

Bereits bei der Anfahrt zum Einsatzort erkundigt sich der ORF telefonisch. Gegen 13:30 Uhr, also keine 2 Stunden nach Einsatzbeginn, kann die erste Presseaussendung mit genauen Infos und Fotos vom Geschehen versandt werden. Mit zwei Fotografen und einem Mann für die redaktionellen Arbeiten werden zwei Kamerteams bei den Dreharbeiten begleitet, telefonische Presseanfragen beantwortet, fünf Presseaussendungen versandt und laufende Aktualisierungen auf der Webseite bzw. der Facebookseite des Bezirksfeuerwehrrückkommandos Lilienfeld veröffentlicht.

Positive Erkenntnisse

Der Rückzug aus dem Gefahrenbereich sowie der daraus resultierende Einsatz der Hubschrauber war absolut notwendig. Die gestaffelte Alarmierung hat sich als zweckmäßig erwiesen, da es aufgrund

der Anfahrt zu Behinderungen gekommen wäre. Durch die Beimischung eines Netzmittels konnte das Lösch- bzw. das Regenwasser am zweiten Tag schneller zu den tiefer gelegenen Glutnestern durchdringen und der Brand früher als erwartet gelöscht werden. Da die Erstalarmierung Samstag gegen Mittag erfolgte stand genug Personal in der erforderlichen Zeit zur Verfügung. Der Einsatz eines Traktors zum Transport einer TS und Schlauchmaterials war im steilen Gelände unerlässlich. Das mediale Interesse war enorm, konnte jedoch ohne Probleme bewältigt werden.

Verbesserungswürdig

Auch die Ablöse der Mannschaft hätte gestaffelt erfolgen sollen. Alle auf einmal zurück zu ziehen und zu ersetzen, führte zu kleineren Problemen und Wartezeiten. Der Einsatz der Flugdienst-Basisgruppe ►



②



bedeutete eine gewisse Vorlaufzeit, die etwas unterschätzt wurde. Durch den einsetzenden Regen und dem dadurch entstandenen weichen Boden war es nicht mehr möglich die TS und einige Schläuche vom Berg zu holen. Diese wurden erst vier Tage später ins Tal transportiert. Ein Mitglied wurde im Zuge des Einsatzes von einem Insekt gestochen und muss seitdem Medikamente einnehmen, befindet sich jedoch in häuslicher Pflege.

Daten

- ▶ Bei **47 Flügen** von zwei „Eurocopter EC 135“ des BMI mit je rund **400 Liter** und **87 TLF-Fahrten** wurden an beiden Tagen genau **300.800 Liter** Löschwasser an den Einsatzort gebracht.
- ▶ **1.800 Meter** B-Schläuche und **1.080 Meter** C-Schläuche wurden verlegt.
- ▶ **13 Feuerwehren** sowie die Flugdienstbasisgruppe West mit **43 Fahrzeugen** und **218 Mit-**



gliedern standen insgesamt rund **2.400 Stunden** im Einsatz.

- ▶ Das **Rote Kreuz** war mit bis zu drei Fahrzeugen und dem NAW Lilienfeld sowie die **Polizei** waren anwesend.
- ▶ **300 Liter Schaummittel** wurde verbraucht.
- ▶ **Fünf Motorkettensägen** und unzählige Feuerpatschen, Krampen und Schaufeln kamen zum Einsatz. ■

Bild 1: Mit zwei Helikoptern und zahlreichen Tanklöschfahrzeugen wurden insgesamt 300.800 Liter Löschwasser zu den Brandherden gebracht.

Bild 2: Hunderte Bäume fielen dem Waldbrand zum Opfer.

Bild 3: Insgesamt starteten zwei BMI-Hubschrauber zu 47 Turns mit den Löschwasserbehältern. Die Bodentruppen der Feuerwehr waren mit dem Wiederbefüllen dieser Behälter beschäftigt.

Bild 4: Ein technischer Defekt bei einem Bagger dürfte die Brandursache für den Waldbrand gewesen sein.



1



2



3



4



Vestenpoppen



Sattelschlepper auf Abwegen

Ein mit 20 Tonnen Pressfleisch beladener Sattelaufleger stürzte auf der LB5 über eine Böschung und kam schwer beschädigt seitlich im Wald zum Stillstand. Zur Bergung des tonnenschweren Fahrzeuges mussten mehrere Seilwinden eingesetzt werden.

Text und Fotos: FF Waidhofen/Thaya

Aus bislang unbekannter Ursache kam der voll beladene Sattelaufleger auf der Bundesstraße 5 zwischen Lichtenberg und Vestenpoppen rechts von der Straße auf, stürzte über eine Böschung und kam auf der Seite liegend am Waldrand zum Stillstand. Dabei touchierte das Schwerfahrzeuges einen Baum, welcher den Aufleger auf der Vorderseite aufschlitzte und Teile der tiefgefrorenen Ladung herausgeschleudert wurden. Der Fahrer blieb bei diesem Unfall glücklicherweise unverletzt.

Kranfahrzeug wurde umgehend nachalarmiert

Nach der Ersterkundung durch die örtlich zuständige Feuerwehr Vestenpoppen-Wohlfahrts wurde einerseits das Kranfahrzeug der Feuerwehr Krems für die Lkw-Bergung angefordert und andererseits das Entladen bzw.

die Entsorgung der Ladung organisiert. Dafür wurden weitere Feuerwehren nachalarmiert und auch ein Lkw einer Entsorgungsfirma aus Tulln angefordert. Weiters wurde die Schadstoffgruppe des Bezirks alarmiert, um den Diesel aus dem beschädigten Treibstofftank umzupumpen und Ölsperren in einem Bach aufzubringen. Von der Freiwilligen Feuerwehr Waidhofen/Thaya wurden die eingesetzten Kräfte beim Entladen des Sattelauflegers und beim Errichten der Ölsperre unterstützt. Zusätzlich wurde benötigtes Pölmaterial und Schalttafeln abgeholt und zum Einsatzort transportiert.

Nach dem Umpumpen des Diesels wurde mit den Bergearbeiten begonnen

Die für die Umpumparbeiten des Diesels verwendeten Pressluftflaschen wurden vor Ort mit Hilfe eines Atemluftanhängers sofort wieder befüllt. Nachdem der Diesel abgepumpt war, konnte mit Hilfe der Bergeseilwinden des Tanklöschfahrzeuges 1 und dem Rüstlöschfahrzeug der Feuerwehr Nonndorf der Sattelaufleger wieder aufgerichtet, für die Bergung in Stellung gebracht und wieder auf die Straße gehoben werden. Nachdem die Unfallstelle gereinigt war, konnten die Einsatzkräfte wieder ins Feuerwehrhaus einrücken. ■



Mit zwei Seilwinden wurden Sattelaufleger und Zugfahrzeug wieder aufgerichtet, bevor diese mit dem Kranfahrzeug zurück auf die Straße gehoben wurden. Anschließend wurden umherliegende Wrackteile beseitigt.

Zeillern



Hubschrauberwerk in Flammen

In Zeillern im Bezirk Amstetten ist im Industriegebiet ein Großbrand ausgebrochen. Ein Unternehmen, das Kleinhubschrauber herstellt, stand in Vollbrand.

B4 - Großalarm für zehn Freiwillige Feuerwehren aus dem Bezirk Amstetten: Über 110 Einsatzkräfte standen im Löscheinsatz, um den Brand in der Fertigungshalle des Hubschrauberproduzenten in Zeillern zu löschen. Als die Feuerwehren am Einsatzort eintrafen, herrschte akute Explosionsgefahr, denn zahlreiche Gasflaschen befanden sich noch im brennenden Gebäude. Mit einem massiven Wasser- und Schaumangriff von Außen- und Innen durch Atemschutztrupps konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden. Auch eine kilometerlange Zubringerleitung wurde verlegt, um die

Löschwasserförderung sicherzustellen. Da sich einige Hubschrauber und hochwertige Kunststoffteile in der Halle befanden,

ist der Sachschaden sehr hoch. Die Löscharbeiten dauerten noch bis in die Abendstunden an. ■



Foto: FF Amstetten

ANZEIGE

**Direkt-
Verkauf ab Werk!**
Jetzt auch für Feuerwehrleitern.



JUST
Leitern & Gerüste

feuerwehr@justleitern.com
www.justleitern.com

Brandaus 4 • 2014

Neulengbach



Eine etwas andere Lkw-Bergung

Mitte März wurde die Freiwillige Feuerwehr Neulengbach-Stadt zu einer Lkw-Bergung gerufen. Nach der Lageerkundung vor Ort war dann schnell klar, dass dieser Einsatz wohl etwas länger dauern würde: Ein Abwasserentsorgungs-Lkw war auf der abschüssigen Berggasse unkontrolliert ins Rollen geraten, woraufhin der sich noch im Führerhaus befindliche Chauffeur beschloss, auf einer nahegelegenen flachen Böschung eine Art Karosseriebremsung zu versuchen, um so den Lastwagen wieder zum Stillstand zu bringen. Im Grunde gelang dieses Vorhaben dann auch, allerdings kippte der Lkw um und blieb auf der rechten Seite liegen.

Text und Fotos: FF Neulengbach-Stadt

Der Bergemannschaft der FF Neulengbach-Stadt stellten sich gleich mehrere Probleme in den Weg, nämlich die relative Steilheit des Geländes, die ungünstige Lage des umgestürzten Lkw, der instabile, aber gleichzeitig tonnenschwere Aufbau sowie die Tatsache, dass sich eine der Schlauchhaspeln des Aufbaus in einem angrenzenden gemauerten Gartenzaunsteher geradezu verkeilt hatte.

Ein „Seiltanz“ mit den Seilwinden

Da die Bodenplatte des umgestürzten Fahrzeuges (und damit auch die möglichen Anschlagpunkte für Ketten, Seile etc.) genau dem nahegelegenen Wald zugewandt war, musste das Seilwindenseil des schweren Rüstfahrzeuges zuerst zwischen den Bäumen durchgeführt und von dort in Richtung des Lastwagens umgelenkt werden. Weil an eine Bergung mittels direkten Zuges aufgrund des hohen Gewichtes des Lasters nicht zu

denken war, musste zudem mehrmals eingeschert werden. An anderer Stelle wurde in der Zwischenzeit die durchaus formschlüssig zu nennende Verbindung zwischen Schlauchhaspel und Gartenzaunsteher mithilfe der Südbahnwinde gelöst. Nachdem diese Maßnahmen durchgeführt worden waren, stand der Lkw bald wieder auf allen vier Rädern. Ein Ende des Feuerwehreinsatzes war aber dennoch noch nicht in Sicht, denn es tauchten gleich ein paar neue Probleme auf: Der Lastwagen war zwar wieder aufgerichtet, allerdings stand er mit einer erheblichen Schräglage da, weshalb er gegen ein erneutes Umstürzen mittels Greifzug gesichert werden musste.

Die Druckluft des Fahrzeuges entwich, der Federspeicher musste gelöst werden

Zudem musste ein Weg gefunden werden, den Federspeicher zu lösen, um das Unfallfahrzeug so ohne größere Folgeschäden zurück auf die Fahrbahn ziehen zu können. Keine leichte Aufgabe, denn die dafür notwendige Druckluft, die von den Feuerwehrmännern durch zwei Arbeitsflaschen fremdzugeführt wurde, entwich gleich wieder an zwei voneinander unabhängigen Stellen: Die erste davon lag hinter der Frontstoßstange, die während des Unfalls verbogen worden war und in weiterer Folge eine hinter ihr

liegende Leitung durchlöchert hatte. Bevor dieser Luftschauch wieder geflickt werden konnte, musste ein Teil der Stoßstange mit einem Trennschleifer entfernt werden. Die zweite Stelle, an der Druckluft entwich, war das Wasserablassventil eines der Luftvorratsbehälter. Verantwortlich dafür war die Tatsache, dass der Unterboden des Lkw genau an der betreffenden Stelle auf dem Waldboden auflag, was zur dauerhaften Betätigung des Ventils führte. Um diesen Missstand zu beheben, musste es in Handarbeit, also mit Spaten und Schaufel, freigelegt werden. Nachdem dann alle Leckagen abgedichtet worden waren, konnte der Laster mit der Seilwinde des Wechselladerfahrzeugs zurück auf die Straße und von dort zur nächsten Kreuzung gezogen werden. Dort wurde er zum weiteren Abtransport bereitgestellt. ■

Aufbau eines „Flaschenzugsystems“: In der letzten Ausbaustufe hing regelrecht ein stählernes Spinnennetz zwischen den Bäumen

Bild rechts: Bevor mit den Aufbauarbeiten für die bevorstehende Fahrzeugbergung begonnen wurde, erhielt jedes Feuerwehrmitglied einen genauen Einsatzbefehl.



St. Pölten



Motor aus Auto gerissen

Bei einem Verkehrsunfall auf der Kremser Schnellstraße S33 wurde ein Mann aus Kärnten unbestimmten Grades verletzt. Kurz nach 16:30 Uhr wurde neben den Feuerwehren St. Pölten-Wagram und St. Pölten-Stadt das Rote Kreuz, der Notarztwagen sowie die Autobahnpolizei und die ASFINAG alarmiert.

Text: Markus Steininger
Fotos: FF St. Pölten-Wagram

Vermutlich krachte der Lenker mit seinem Mini Cooper zuerst rechts gegen den Fahrbahnsteiler bei der Abfahrt St. Pölten-Ost Richtung St. Pölten. Von dort flog durch den Aufprall der Motor rund 15 Meter weiter, ehe der Mini gegen die Mittelleitschiene prallte und dort zum Stillstand kam.

Trotz der enormen Verformung des Fahrzeuges wurde der Lenker nicht eingeklemmt

Entgegen ersten Meldungen wurde der junge Lenker dabei zum Glück nicht eingeklemmt. Durch die binnen Minuten eingetroffenen Rettungskräfte konnte er schnell befreit und mit Verletzungen unbestimmten Grades mit dem Notarztwagen ins Landesklinikum St. Pölten eingeliefert werden. Die Feuerwehr St. Pölten-Wagram unterstützte die Rettungsmannschaft bei der Patientenversorgung, sowie die Autobahnmeisterei bei der Straßenreinigung. Die Bergung des Unfallfahrzeuges übernahmen dankenswerterweise die Kameraden der FF St. Pölten-Stadt mit dem Wechselladefahrzeug mit Bergeplateau.

Für die Beiseitigung der Ölspur wurde eine Kehrmaschine eingesetzt

Da das Fahrzeug bei dem Unfall große Mengen Öl verlor, wurde während der Aufräumarbeiten eine Kehrmaschine angefordert, die Totalsperre in Fahrtrichtung St. Pölten war aufgrund dessen am Ende des Feuerwehreinsatzes eine Stunde später noch aufrecht. ■

Bild oben: Entgegen ersten Meldungen wurde der junge Pkw-Lenker bei dem Verkehrsunfall nicht eingeklemmt.

Bild rechts: Das Antriebsaggregat des Mini Cooper lag rund 15 Meter vom Pkw entfernt.





Hainburg



Menschenrettung bei Brand eines Einfamilienhauses

Bei einem Brand in einem Einfamilienhaus in Hainburg an der Donau wurde ein Hausbewohner schwer verletzt. Der Mann erlitt eine Rauchgasvergiftung und konnte in letzter Sekunde von den Einsatzkräften ins Freie gebracht werden.

Text: FF Hainburg, Franz Resperger
Foto: FF Hainburg

Kurz nach sechs Uhr morgens bemerkte eine Spaziergängerin in Hainburg, dass aus einem Einfamilienhaus Rauch aufsteigt und verständigte die Feuerwehr. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, stand ein Teil des Hauses bereits im Vollbrand. Feuerwehrmann Christian Schulz (FF Hainburg an der Donau) und ein Polizist begaben sich unverzüglich hinter das brennende Haus. Sie wussten, dass der Hausbesitzer sich noch im Gebäude befand. In einem hinteren Zimmer fanden sie den Mann sitzend auf der Fensterbank. Von dort brachten sie die Person mit einer Leiter aus der Gefahrenzone. Es war Rettung in letzter Sekunde. Der straßenseitige Teil des Haus befand sich bereits im Vollbrand, als der Mann flüchten wollte. Er hat

dann noch versucht, über den rückwertigen Bereich des Hauses hinaus ins Freie zu flüchten. Schließlich verschanzte er sich in seinem Schlafzimmer und rief von der Fensterbank um Hilfe. Zum Glück hatten ihn die beiden Helfer noch rechtzeitig gefunden. Der Mann wurde ins Spital gebracht und ist bereits wieder ansprechbar. Nach rund drei Stunden konnte der Einsatz beendet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Lebensretter spricht über den schicksalhaften Feuerwehreinsatz

Die Ehefrau, der Vater, der Bruder, der Schwiegervater, die Schwiegermutter, der Schwager, die Schwägerin, zwei Onkel, zwei Cousins. Sie alle sind Feuerwehrleute mit Leib und Seele und derzeit auf ein ganz bestimmtes Familienmitglied besonders stolz. Und zwar auf den 26-jährigen Christian Schulz, der während eines Brandeinsatzes in Hainburg zum Lebensretter wurde. Brandaus bat den engagierten Feuerwehrmann zum Interview.

Brandaus: In den Adern deiner Familie und naher Verwandten muss Blut im Farb-

ton RAL3000 fließen. Fast alle sind bei der Feuerwehr. Das heißt, dir war eine Karriere bei der Feuerwehr de facto schon in die Wiege gelegt.

Schulz: *Irgendwie schon. Ich bin mit 12 Jahren der Jugendfeuerwehr Sarasdorf beigetreten. Hauptbeweggrund war damals zum einem der Spaß mit den anderen Jugendlichen. Wobei ich bei meinem Vater gesehen habe, wie wichtig es ist, anderen Menschen in Not zu helfen.*

Brandaus: Wie ging es dann weiter?

Schulz: *Nachdem ich erfolgreich den Grundlehrgang und alle Lehrgänge auf Bezirksebene besucht habe, absolvierte ich in der Landesfeuerwehrschule den Gruppen-, bzw. Zugskommandantenlehrgang. 2005 übernahm ich schließlich die Agenden des SBÖA, ein Jahr später dieselbe Funktion auf Abschnittsebene. 2008 wurde ich schließlich zum Gruppenkommandanten und SBEDV bestellt.*

Brandaus: Wie kam es zum Wechsel zur FF-Hainburg? ►



Schulz: *Es waren persönliche Gründe, die mich zur Übersiedlung bewogen haben. Ich wollte aber Feuerwehrmann bleiben und bin deshalb der FF Hainburg beigetreten.*

Dort ging es dann auch schnell. Mir wurde bereits nach kurzer Zeit die Funktion des Zeugmeisters und Gruppenkommandanten übertragen. Und nach den Wahlen im Jahre 2011 wurde ich auf Abschnittebene zum ASBÖD, Leiter BFÜST und zum KHD-Leiter bestellt.

Und erst vor wenigen Wochen habe ich auch in der eigenen Feuerwehr die Öffentlichkeitsarbeit übernommen.

Brandaus: Was gefällt dir an der Feuerwehr?

Schulz: *Das besondere Kameradschaftsgefühl und das Wissen, in Not geratenen Menschen helfen zu können. Wobei es aber auch noch viele andere Gründe gebe, die ich aufzählen könnte.*

Brandaus: Wie lässt sich dein Engagement mit dem Job verbinden?

Schulz: *Ich arbeite im technischen Innendienst der Firma Assa Abloy. Hier ist es ein ständiges Geben und Nehmen. Man muss selbst wissen, wann man einmal nicht zur Feuerwehr gehen kann.*

Brandaus: Was sagt deine Frau zur zweiten Liebe Feuerwehr?

Schulz: *Da habe ich einen großen Vorteil. Meine Frau ist selbst Feuerwehrmitglied. Wir haben 2013 geheiratet und sind nach wie vor sehr glücklich. Wir haben sogar am Tag unseres Schutzpatrons geheiratet, am 4. Mai des Vorjahres. Und wie es sich gehört, haben wir dabei die Uniform angehabt. Unser Hochzeitsauto war übrigens das neue RLFA.*

Brandaus: War es übrigens deine ersten Lebensrettung?

Schulz: *Meine erste im Zuge eines Brandeinsatzes. Verkehrsunfälle mit eingeklemmten Personen habe ich schon mehrere erlebt. Das Gefühl ist jedenfalls unbeschreiblich. Man bekommt sehr viele Emotionen zu spüren, die man nicht in Worte fassen kann. Da wir glücklicherweise nicht oft in diese*

Situation kommen, versuche ich dieses Gefühl in mir zu behalten.

Brandaus: Danke für das Gespräch! ■

WECHSELN SIE AUF DIE **SICHERE SEITE**. Den Standard von morgen produzieren wir schon heute.

Alle unsere Schutzanzüge sowie gewünschte Sonderanfertigungen können in der hochwertigen COMBILIGHT®-Variante produziert werden. Lassen Sie sich von unseren Außendienstmitarbeitern direkt vor Ort beraten.

KONTAKTIEREN SIE IHREN AUSSENDIENSTMITARBEITER!

- HR. FINK: **0699 / 18 22 34 63** (NÖ West)
- HR. GNADENBERGER: **0699 / 18 22 34 12**
(Bez. BN, MD, WU, BL, GF, MI, KO)
- HR. EFFERL: **0699 / 18 22 34 62** (Bez. WN, NK)

www.pfeifer.co.at

NÖ Landesfeuerwehrverband Verkauf LFA-B in Sonderbauweise (Schulfahrzeug)



Mercedes Benz 1124 AF 4x4 „Allrad“

Dieselmotor mit 5958 ccm/176 kW (240 PS), 5 Gang MB-Schaltgetriebe, ca. 15.800 km,
Radstand 3640 mm, Höchst zulässige Gesamtmasse: 12.000 kg,

Besatzung 1 : 8 (9 Sitzplätze),

Abmessungen: L=7320 mm, B=2460 mm, H=2920 mm

Anhängervorrichtung: Rockinger TK 226A

Aufbaufirma: Firma LOHR

Baujahr: 1992

Geräteraumaufbau mit je 3 Alu-Jalousien links und rechts sowie Klapptüre heckseitig
Komplettausstattung nach damaliger Richtlinie mit folgenden Einrichtungen/Ausstattungen:
Fest eingebaute Hydraulikpumpenanlage mit drei Schnellangriffseinrichtungen, Einbau-
generator 20 kVA, Lichtmastanlage, Rahmenseilwinde 50 kN, Absenkvorrichtung für TS,
Verkehrswarn- Signalanlage, Feuerwehrtechnische Beladung.

Die Besichtigung des Fahrzeuges ist im NÖ Landesfeuerwehrkommando/NÖ LFWS Tulln,
Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln, während der Dienstzeit nach vorheriger
Terminvereinbarung möglich (Manfred Hagn, Tel.: 0676/861 16757).

Angebote sind in einem verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot – LFA-B“
sowie Name und Adresse des Bieters bis spätestens 5. Mai 2014 um 08:00 Uhr im NÖ Lan-
desfeuerwehrkommando, Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln, abzugeben oder müssen
im Postweg eingelangt sein. Verspätet eingelangte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Liegt kein dem Marktwert entsprechendes Angebot vor (derzeitiger Marktwert ~ 47.000
Euro) kommt das Feuerwehrfahrzeug vorläufig nicht zum Verkauf. Vorzugsweise wird das
Fahrzeug an eine Feuerwehr in Niederösterreich abgegeben. Der Verkauf erfolgt binnen 60
Tagen nach Verständigung des Höchstbieters. Es wird besonders darauf hingewiesen, dass
am Kuvert die vorgenannte Aufschrift „Angebot LFA-B“ aufscheint, damit die Kuverts nicht
mit der sonstigen Amtspost geöffnet werden.

Rückfragen:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
Langenlebarnner Straße 108, 3430 Tulln

Abteilung Feuerwehrtechnik

OBR Ing. Kurt Jestl

02272/9005-13172

FF Kapelln Verkauf Hydr. Rettungssatz



Weber Baujahr 2002

bestehend aus:

Aggregat: Pumpe 2 Stufig 700bar

1 Schere S180 & 1 Spreitzer S40

1 Rettungszylinder RZT 2-1065

Preis auf Anfrage!

Anfragen: 0676/55 25 123

Herbert Klaffl Verkauf Standfritteuse neu

Neupreis Euro 3.400,-

Verkaufspreis Euro 1.300,-

Kontakt: Herbert Klaffl

0664/4514749

Erste NÖ Langoserzeugung

<http://www.langosklaffl.at>

Eichberggasse 164, 3508 Paudorf

FF Petronell Carnuntum Verkauf LAST



Marke: Volkswagen

Type: T4 Pritsche Synchro

Baujahr: 1996

Kilometerstand: 65.000

Das Fahrzeug befindet sich in gutem
Zustand

Auskunft und Anfragen an
EHBI Eduard Mödler unter
0676/5717004 oder
eduard@moedler.at

Wir trauern um

Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Rappottenstein, Herr Karl Haslinger, ist am 25. Februar im 96. Lebensjahr von uns gegangen. EBI Haslinger wurde am 12. November 1918 in Rappottenstein geboren und



Foto: FF Rappottenstein

EBI Karl Haslinger

trat am 1. Mai 1937 der Freiwilligen Feuerwehr bei, wo auch sein Vater Kommandant war. Schmiedemeister Haslinger war von 1946 bis 1971 Kommandant-Stellvertreter, von 1971 bis 1976 übte er das Amt des Feuerwehrkommandanten in Rappottenstein aus. Während seiner Zeit als Kommandant wurde im Jahre 1972 das 100-jährige Bestandsjubiläum der Wehr gefeiert. 1952 besuchte er den Gruppenkommandantenlehrgang, 1953 den Zugskommandantenlehrgang. EBI Haslinger nahm 1967 an den Leistungsbewerben in Bronze erfolgreich teil. Noch

in seiner Ära als Kommandant-Stellvertreter wurde das erste Löschfahrzeug im Jahre 1967 angekauft – ein Opel Blitz. 1950 wurde er mit dem Verdienstabzeichen des NÖ LFV 3. Klasse ausgezeichnet sowie für seine Leistungen mit den Ehrenzeichen für 25-, 40-, 60- und 2007 für 70-jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens. Schließlich wurde er im Jahr 1987 in den Reservestand überstellt. Die FF Rappottenstein verliert mit EBI Karl Haslinger den am längsten dienenden und ältesten Kameraden. Sein positiver Einfluss war damals maßgeblich an der guten Entwicklung der Wehr beteiligt und auch nach Beenden seiner Funktion stand er der Feuerwehr stets mit Rat und Tat zur Seite. Wir werden unseren verstorbenen Kameraden immer in guter Erinnerung behalten und ihm ein würdiges Andenken bewahren. Gut Wehr, Karl! ■

Die Freiwillige Feuerwehr Zaina trauert um Verwalter Eduard Mayer. Edi trat am

18. Jänner 1991 der Feuerwehr bei und war von Anfang an ein begeistertes Mitglied der neu gegründeten Bewerbungsgruppe. So nahm er an unzähligen Abschnitts- und Landesleistungsbewerben teil. Er war überall zur Stelle, wenn es galt, tatkräftig



Foto: FF Zaina

V Eduard Mayer

mitzuhelfen, sei es beim Neubau des Feuerwehrhauses, beim Bau des Veranstaltungstadels, bei der Anschaffung des neuen LF und bei den diversen Feuerwehrveranstaltungen. So war es klar, dass er auch eine leitende Funktion einnahm und 2006 zum Verwalter bestellt wurde. Edi war Träger des Feuerwehrleistungsabzeichens in Gold, Wasserdienstleistungsabzeichens in Silber und des Verdienstzeichens 3. Klasse des NÖLFV. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen – wir werden seine Leistungen nie vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! ■

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:
NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108,
A-3430 Tulln
Tel. +43 2272 9005 13170
Fax Dw 13135

**Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
des NÖ LFV:**
Franz Resperger
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktion:
Alexander Nittner
Matthias Fischer

Redaktionelle Mitarbeiter:

Günter Annerl
Richard Berger
Stefan Gloimüller
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Christoph Herbst
Pamela Hniliczka
Karl Lindner
Max Mörzinger
Nina Moser
Andreas Pleil
Alfred Scheuringer
Christoph Schiller
Florian Schmidbauer
Stefan Schneider
Norbert Stangl
Matthias Tanzer
Christian Teis
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann

Anzeigenkontakt, Marketing:

Alexander Nittner
Tel. +43 2272 9005 13206
office@brandaus.at,
Matthias Fischer
Tel. +43 2272 9005 13436
office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:
Niederösterreichisches Pressehaus
Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:

Manuela Anzenberger,
Tel. +43 2272 9005 16756,
Fax DW 13135,
manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: Christian Teis

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Anfragen, Beiträge und Fotos
ausschließlich an
office@brandaus.at

Schon „geliked“? **facebook.**



Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren

Bestellen auch
online möglich:
www.brandaus.at



Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie jetzt:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos – Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal)

Nö Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger
Fax: +43 2272 9005 13135
manuela.anzenberger@noel.gv.at

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro,
Ausland 34 Euro

Langenlebarnner Straße 108
A-3430 Tulln

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen,
kopieren oder einsenden.

Kontakt NÖ LfV

www.brandaus.at

**Niederösterreichisches
Landesfeuerwehrkommando**
3430 Tulln, Langenlebarnner Straße
108
Tel.: 0 22 72 / 90 05 - 13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
<http://www.noelfv.at> - post@noelfv.at
Telefonvermittlung..... 13 170

Dietmar Fahrfaellner, MSc
Landesfeuerwehr-
kommandant 16 650
Blutsch Armin
LFKDTSTV 0676/861 20 701

Anzenberger Manuela
Brandaus-Abo 16 756

Bartke Anita
Chefsekretärin 16 656

Blaim Martina Sekretariat 13 445

Boyer Martin
Büroleitung 13 150

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK,
First-Level-Support 13 168

Ing. Fischer Matthias Brandaus, Grafik &
Foto, Anzeigenverk. ... 0676/861 13 436

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 0676/861 16 757

Hollauf Siegfried
Gerätekörpers, Feuerwehrge-
schichte, Wasserdienst, Wasserdienst-
leistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend.. 13 166

Ing. Jestl Kurt
Technik, Ausschreibungen 13 172

Ing. Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Feuerwehrausrüs-
tung, Atemschutz, Schadstoff.. 13 177

Lackner Reinhard
Funkwerkstätte 17371

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE,
Feuerwehrkuraten 13 173

Nittner Alexander
Brandaus-Redaktion, Anzeigenverkauf
Pressedienst..... 0676/861 13 206

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz
Pressesprecher, Öffentlichkeits-
arbeit 0676/53 42 335

Schönbäck Johann
Buchhaltung,
Versicherungen 13 164

Sonnberger Gerhard
Präsidiale
Angelegenheiten 13 159

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst,
Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, KHD
Vorb. Brandschutz 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen, Feuerwehrführer-
schein, Unfälle 13 154, 13 170

Georg Welke
..... 0676/861 13 167

Zach Peter
IT 13 466

Zedka Angelika
Archiv Feuerwehr-
geschichte..... 0676/861 10 122

Amstetten



Ö3-Verkehrssaward geht an FF Amstetten

Blitzes am 26. März 2013 – eine Massenkarambolage auf spiegelglatter Fahrbahn auf der A1. 30 Fahrzeuge sind ineinander verkeilt, dutzende Personen verletzt. Auf der Westautobahn bei St. Pölten herrscht Chaos.

Aus allen Richtungen strömen Einsatzkräfte zur Unfallstelle, so auch die Freiwillige Feuerwehr Amstetten, ausgerüstet mit einem 70 Tonnen schweren Kranfahrzeug. Die Bergung der Unfallfahrzeuge dauert bis in die frühen Morgenstunden. Das Team von Feuerwehrkommandant Armin Blutsch hält die Ö3-Verkehrsredaktion und damit tausende Autofahrer während der gesamten Bergungsarbeiten auf dem Laufenden. 20 Jahre Ö3ver! Bei der Verleihung des 13. Ö3-Verkehrssawards wurde ein Jubiläum gefeiert. Waren es im Gründungsjahr 1994 nur ein paar hundert Ö3verinnen und Ö3ver, so sind es heute schon 31.000. In Summe sind sie pro Jahr 300 Millionen Kilometer kreuz und quer durch Österreich unterwegs. Zusätzlich wurden all jene ausgezeichnet, die täg-



Foto: FF Amstetten EHBM Gerhard Streissberger

Im OE3-Studio auf der Heiligenstädter Lände wurden die Vertreter, darunter auch VPRÄS Armin Blutsch, Kommandant der FF Amstetten von Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner geehrt.

lich einen besonderen Beitrag zur Verkehrssicherheit auf Österreichs Straßen leisten: Polizei, Rettung, Feuerwehr, Straßenmeistereien und Öffentlicher

Verkehr. Täglich gibt es rund um die Uhr 48mal den schnellsten Verkehrsservice Österreichs, jeweils zur vollen und zur halben Stunde. In dringenden Fällen

informiert Ö3 auch zwischendurch. Nur die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ermöglicht dabei ein hohes Ausmaß an Verkehrssicherheit. ■

Mariazell/Neunkirchen



EABI Richard Feischl feierte 90. Geburtstag

Am 31. März 2014 feierte EABI Richard Feischl seinen 90. Geburtstag und 75 Jahre Feuerwehrdienst. Im Rüsthaus der FF Mariazell versammelten sich fast 100 Gratulanten aus dem Kreis der großen Feuerwehrfamilie, der Jägerschaft, der Segelflieger und seiner persönlichen Freunde. Der Jubilar, der mit seiner Frau Lotte, seinen Kindern Richard und Ute und seinen Enkelkindern gekommen war, freute sich über die vielen Gratulanten und die vielen guten Wünsche. EABI

Feischl absolvierte die Leistungsabzeichen Gold und Funk in Bronze Silber und Gold alle in NÖ. Ebenso betreute er mit seiner Gattin über 30 Jahre die Gruppenfunkstelle NÖ West mit dem täglichen Proberuf für das analoge NÖ Feuerwehrfunknetz. Kommandant HBI Bodo Demmerer gratulierte namens der Feuerwehrkameraden und überreichte eine Feuerwehruhr, die das Geburtstagskind auf die vielen schönen Stunden



Foto: BM Christian Staberl

ELBD Friedrich Franz (links) und EABI Richard Feischl (rechts)

im Kreis der Kameraden erinnern soll und wünschte noch viele schöne Stunden im Kreis der Familie und Kameraden. Mit einer Ehrenurkunde dank-

te das Kommando EABI Feischl auch für 75 Jahre Feuerwehrdienst, 10 davon als Kommandant und 12 als Kommandant Stellvertreter. ■



Neue Bewerbungsbestimmungen beim FJLA

Das „Viererheft“ wird überarbeitet

Das ÖBFV-Sachgebiet 7.3 Leistungsbeurteilung/prüfung hat unter der Leitung von BR Hans-Rudi Schönböck die Bewerbungsbestimmungen für das FJLA in Bronze und Silber (also das Viererheft) überarbeitet.

Dabei kommen auf die Feuerwehrjugend, die Betreuer und Bewerber einige Änderungen zu, welche Brandaus hier Stichwortartig aufzählt:

- ▶ Alle Hindernisse und Bewerbungsgeräte sind mit bemaßten Zeichnungen im Heft abgebildet (Achtung: beim Gerätegestell sind die seitlichen Begrenzungen mit fünf Zentimeter cm fixiert). Auch wann das abgelegte Gerät als „falsches Arbeiten“ gewertet wird, ist nun genau definiert.
 - ▶ Das Tragen des Poloshirts auf Anordnung der Bewerbungsleitung wurde übernommen, das Schuhwerk näher definiert.

- ▶ Das richtige Überwinden des Laufbrettes mitsamt den neuen 52 m und 54 m-Markierungen wird erläutert.
 - ▶ Die richtige Vorbereitung der Kübelspritze und der Geräte für das Gerätegestell ist fixiert und erläutert.
 - ▶ Eine Erleichterung für die Nr. 6 wurde eingeführt – er darf nun auch den Bahnabschnitt I verlassen, wenn der Schlauch „langgezogen“ wird.
 - ▶ Für die Nr. 2 und 4 ist nun genau definiert, wann ein „Übertritt“ an der roten Markierung gegeben wird.
 - ▶ Präzisierungen beim „Kreuzklank und halber Schlag am Strahlrohr“ wurden vorgenommen.
 - ▶ Präzisierungen beim Staffellauf bei der Schlauchablage (Nr. 3), beim Feuerlöscher (Nr. 7) und beim Ankuppeln am Verteiler (Nr. 9) wurden vorgenommen.
 - ▶ Die Vorgabepunkte des Hindernisbewerbes und des Staffellaufes wurden zusammengerechnet (also Gesamt 1.100 Vorgabepunkte), davon werden alle Bewerbungszeiten und Fehler abgezogen und eine allfällige Sollzeitgutschrift wieder hinzugerechnet – dadurch wird die Übersicht vereinfacht.
- Eine kleine bebilderte Erklärung von BR Hans-Rudi Schönböck findet ihr auf www.feuerwehrjugend-noe.at im Bereich Service/Downloads/Aktuelles.



Da die Änderungen erst bei der Präsidiale des ÖBFV im April beschlossen wurden, kann das neue Viererheft erst jetzt gedruckt werden. Im Mai wird es in der Cafeteria in der NÖ Landes-Feuerweherschule zum Verkauf aufliegen. Der

Feuerwehrjugendleistungsbeurteilung wird schon heuer nach den neuen Bewerbungsbestimmungen abgenommen, daher bitten wir Euch diese zu beachten.

Wir wünschen euch viel Erfolg bei den bevorstehenden Bewerben! ■

Zöbern



Wissenstest in Bronze, Silber

Dank der guten Ausbildung konnte wieder ein voller Erfolg verzeichnet werden und allen angetretenen Feuerwehrjugendmitgliedern zum Abschluss dieser gelungenen Veranstaltung das begehrte Abzeichen in den einzelnen Disziplinen überreicht werden.

Von der Firma IBG, Ingenieur Büro Gersthofer aus Neunkirchen wurde eine spezielle Station geschaffen. Die Jugendmitglieder konnten sich bei einem virtuellen Brandsimulator üben. Über eine 3D Brille und einem Computergesteuerten Feuerlöscher, galt es einen virtuellen Küchenbrand zu löschen. Bezirksfeuerwehrkommandant LFR Josef Huber konnte neben den Funktionären des BFKDO und der vier Abschnitte, auch zahlreiche Ehrengäste zur Abzeichenverleihung begrüßen. Natürlich bedarf es einer guten Vorbereitung und Durchführung einer solchen Veranstaltung. Dafür darf den Mitgliedern der FF Zöbern unter Kommandant HBI Johann Kronaus gedankt werden. Ein Danke gebührt aber auch

allen in den Stationen eingesetzten Bewertern (Mitglieder der Feuerwehren des Bezirkes Neunkirchen), ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wäre. Mit dem Einholen der Bewerbsfahne ging ein erfreulicher Tag in der Geschichte der Feuerwehrjugend des Bezirkes Neunkirchen zu Ende. ■

Bild 1: Ein virtueller Küchenbrand war zu löschen.

Bild 2: Antreten zur Überreichung der Abzeichen.

Bild 3: Mit Hubsteiger und WLF konnte man gefahrlos eine oder andere Mutprobe ausprobieren.





Brandausen: Lang anhaltende Trockenperiode erhöht Waldbrandgefahr

Vorbereitungen zur Waldbrandsaison auf Hochtouren ①

Die anhaltende extreme Trockenheit in den Wäldern nimmt Kurt Löscher, Kommandant der FF Brandausen zum Anlass, eine kombinierte Übung mit Praxis und Theorie teil zum Thema „Waldbrandbekämpfung“ zu veranstalten.

Text: Agathe Buchstabe
Fotos: Susi und Benjamin Alpenland

DI Andreas Wurzelstock, Forschungsleiter des Waldbrandforschungsinstituts an der BOKU in Wien, ist ein Brandausener Bürger und ein langjähriger Freund von Löscher. Ihn konnte Kurt Löscher rasch davon überzeugen, den Theorieteil der Ganztageschulung an einem Samstag im März zu übernehmen. Auch Franz Förster, Forstbeamter der Bundesforste, der im

letzjährigen Waldbrand die Feuerwehr in der Einsatzleitung unterstützte, übernahm den Teil der Schulung im Umgang mit Motorkettensägen sowie den Vortrag über deren Wartung und Pflege. BM Felix Leiter, Ausbilder in der Feuerwehr Brandausen und selbst Forstarbeiter, erklärte den Umgang mit dem Löschgerät im Wald und zeigte auch die Gefahren von umstürzenden Bäumen und unter dem Waldboden fortlaufendem Feuer auf.

Der Theorievortrag war spannend aufgebaut und es wurden viele praktische Beispiele angeführt. „Wir konnten viel des Fotomaterials aus dem letzten Waldbrand verwenden“, so Löscher. „Auch die Tatsache, dass sich noch alle an das letzte Waldfeuer erinnern können, hilft. Wir haben die in der Einsatznachbesprechung erhaltenen Erkenntnisse in die Theorieschulung eingebaut. Dadurch hatte jeder einen direkten Bezug“, ergänzt Leiter.

Praxis

Förster hat für den praktischen Teil eine Vorrichtung mitgebracht, mit der das ▶



②



3

Verklemmen von Ästen und Bäumen simuliert werden kann. Mit diesem spannenden praktischen Teil begann der schweißtreibende Nachmittag des Schultages.

Filteraufsätze sind leicht und praktisch, ersetzen aber kein Atemschutzgerät

Eine weitere Station beschäftigte sich mit den neu angekauften Filteraufsätzen für die Atemschutzmasken. „Deren einfache Handhabung soll in Zukunft dabei helfen, ohne gefährlichem Brandrauch ausgesetzt zu sein, Wurzelstöcke abzulöschen oder mit der Feuerpatsche vorzugehen“, so der Stationsbetreuer Janos Alarm, seines Zeichens Atemschutzsach-

bearbeiter. LM Johann Lenker, Fahrmeister der Feuerwehr Brandausen, hat sich eine eigene Station für die Kraftfahrer der Feuerwehr einfallen lassen. Er erklärt, wie der Verkehr im Waldeinsatz abzulaufen hat, worauf zu achten ist. Und ein kleiner aber technisch anspruchsvoller Parcours wurde mit Verkehrsleitkegeln und Schläuchen gelegt wo die Kraftfahrer ihr Feingefühl unter Beweis stellen mussten. Selbstverständlich darf bei einer ausgedehnten Waldbrandvorbereitungsschulung der Flugdienst nicht fehlen. Die im Bezirk stationierte Flugdienstbasisgruppe war als letzte Station bei der Schulung eines der Highlights. ABI Heli Kopter, Gruppenkommandant der Flugdienst

Basisgruppe, erklärte, welche Gerätschaften benötigt werden und mit welchen Geräten wie umzugehen ist. Und die Brandausener konnten sich die Löschbehälter aus der Nähe ansehen.

Fazit

„Die Übung war ein voller Erfolg“, so Löscher. „Jeder war interessiert bei der Sache und mit allen Geräten konnte man praxisnahe üben. Auch, dass der Theorievortrag direkt im Wald auf improvisierten Bänken aus gefällten Bäumen stattfand und dass Andi Wurzelstock gleich anhand der vorherrschenden Vegetation alles zeigen konnte, machte den Vortrag sehr spannend.“ Dass die Trockenheit zwischenzeitlich durch ein paar Regenfälle vollends entschärft wurde, glaubt noch niemand. Sinnvoll ist so ein Übungstag im Wald alle Male... ■



4

Bild 1: Der zur Schulung eingeladene Förster zeigt Waldbrandlöschgeräte, hier gerade eine Feuerpatsche.

Bild 2: Jedes Feuerwehrmitglied, das in eventuellen Gefahrenzonen arbeitet, sollte mindestens eine Filtermaske griffbereit haben. Filtermasken ersetzen nicht Atemschutzgeräte! Atemschutzgeräte arbeiten Umluft unabhängig.

Bild 3: Ein spezielles Fahrtraining für schwere Feuerwehrfahrzeuge im Wald wird auch von Fahrtechnikzentren angeboten.

Bild 4: Im Rahmen einer Kettensaegenübung wird der richtige Umgang mit dem Gerät, aber auch die dazugehörige Schutzausrüstung näher gebracht.



Sarajevo 1914 - Teil 1:



Vor 100 Jahren veränderte sich die Welt

Nach dem Tod des Kronprinzen Rudolf im Jahr 1889 kam ein Habsburgersproß in die weitere Thronfolge, dessen komplexer Charakter und Lebensfähigkeit, dessen visionäre Sicht der Zukunft der Donaumonarchie Gründe genug sind, sich näher mit diesem verhin-derten Herrscher zu beschäftigen.

Text: Günter Annerl

Seine Eltern waren der Bruder Kaiser Franz Josephs, Erzherzog Karl Ludwig, geboren 1833. Er war politisch unbegabt, legte nach sechs Jahren die Statthalterei in Tirol zurück, trug zwar Generalsuniform, ohne je in der Armee gedient zu haben, war aber Künstlern und den Wissenschaften gegenüber aufgeschlossen. Von seiner Mutter Sophie streng katholisch erzogen, blieb er sein Leben lang gehorsam gegenüber der willensstarken Mutter, fromm und bigott, war gutmütig, treuherzig, bieder und geschwätzig, sammelte Briefmarken, liebte die Jagd und war ein unendlich geduldiger Angler. Nach seiner ersten Ehe, die nach zwei Jahren mit dem Tod der sächsischen Prinzessin endete, verordnete ihm die rührige Mutter eine Bourbonin mit dem Namen Maria Annunziata, Tochter Ferdinands II von Neapel und Sizilien, Herzog von Parma, Piacenza und Castro und Erbgroßherzog von Toskana. Der zunächst liberal gesinnte König ließ 1848/1849 den Aufstand in seinem Reich brutal nieder-kartätschen, was ihm den Spottnamen „Re-

Bomba“ eintrug. Am 21. Oktober 1862 wurde in der herbstlichen Lagunenstadt geheiratet. Irritiert war man über das hektische Rot auf den blassen Wangen der Braut, ohne zu ahnen, welche Schicksalshaftigkeit sich daraus ergeben sollte. Am 18. Dezember 1863 wurde der erste Sohn Franz Ferdinand Karl Ludwig geboren, was die „Wiener Zeitung“ mit folgenden Worten amtlich dokumentierte: „Ihre kaiserliche Hoheit, die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Annunziata, Gemahlin des durchlauchtigsten Erzherzogs Karl Ludwig sind Freitag, den 18. Dezember 1863, um ¼ nach 7 Uhr früh zur Graz von einem Erzherzog glücklich entbunden worden. Die höchste Wöchnerin und das durchlauchtigste Kind befinden sich wohl.“

Dies war höfisch-höflich formuliert, denn das Kind war schwächlich und konnte wie sein 1865 geborener Bruder Otto Franz Joseph, nur durch die Kunst der Ärzte am Leben erhalten werden. 1868 folgte der dritte Sohn, Ferdinand Karl Ludwig, doch das vierte Kind, die Tochter Margareta Sophia, geboren auf Schloss Artstetten bei Pöchlarn, raubte der schwer lungenkranken Mutter die letzte Lebenskraft. Sie verstarb am 4. Mai 1871 mit 28 Jahren. Ihre tückische Krankheit hatte sie, trotz der Isolation und Separation von ihren Kindern, diesen vererbt. Seine Sommerkindheit verlebte Franz Ferdinand in Reichenau an der Rax in der Villa Wartholz, genoss die landläufigen Kinderspiele, vor allem die Jagd.

Mit neun Jahren erlegte er sein erstes Wild, eine Obsession, die ihn sein wechselvolles Leben lang begleiten sollte.

Zwei Jahre nach dem Tod der Mutter, hatte die umtriebige Großmutter dem Vater die dritte Frau zugeführt. Maria Theresia, die Tochter Königs Miguel von Portugal. Die Infantin war eine 18-jährige lebensvolle Frau, die rasch die charakterlichen Eigenheiten der beiden Buben erkannte und mit subtilen Einfühlungsvermögen die seelischen Barrieren von Franz Ferdinand durchbrach. Prägend für seine Lebenseinstellung wurden der Historiker Dr. Onno Klopp, der 1866 mit dem ent-thronten König von Hannover nach Österreich kam und der Propst Dr. Godfried Marschall, ein liberaler, weltgewandter, lebensfroher Mann, dem es gelang, die Achtung und Liebe des Heranwachsenden zu erringen. Im Alter von 14,5 Jahren wurde Franz Ferdinand, den seine Eltern für eine militärische Karriere bestimmten, vom Kaiser zum „Lieutenant im vacanten Infanterie Regiment Nr. 32“ ernannt. Nach Ende seiner Ausbildung und einer inkognito Reise nach Oberitalien (man wollte Komplikationen eines offiziellen ►

oben: Wappen seiner kaiserlich-königlichen Majestät Franz Joseph I. von Habsburg Lothringen (H. Ströhl)
oben links: Kaiser Franz Joseph um 1910, Ölgemälde (BMobV Bundesmobilitätsverwaltung)
rechts: Das Ende Österreich-Ungarns nach den Pariser Vorortverträgen. (Grafik: AlphaCentauri/wikipedia)

Auftretens in der Nähe seiner Erbgüter verhindern) trat er 1882 seinen Truppendienst bei den Dragonern in Enns an.

Offizierslaufbahn und Krankheit

Das verschlafene oberösterreichische Städtchen bot nicht allzu intensive Zerstreuung und der großzügige Regimentskommandeur ließ den jungen Erzherzog an einer langen Leine seinen Verlustierungen nachgehen, vor allem dem Jagdvergnügen, das bereits damals exzessive Formen annahm. Gemunkelt wurde auch von Liebchaften und sein Kammervorsteher Graf Leo Wurmbrand und Propst Marschall sahen es nicht ungern, dass sich der junge Offizier langsam von seinen Hemmungen zu lösen schien. Also verschloss man die Augen und ließ dem jungen Herrn sich die Hörner abstoßen.

Der unerbittliche Moralapostel der Habsburger Erzherzog Albrecht rüffelte die allzu lockere Lebensart, die sich auch in der Schädigung der labilen Konstitution Franz Ferdinands niederschlug. 1885 gewährte ihm der Kaiser einen Gesundungsurlaub in Ägypten und nach weiteren Maßregelungen legte der junge Erzherzog zähneknirschend Zügel an seine Vergnügungssucht. 1888 wurde er zum Major befördert und nach Prag zum Infanterieregiment Nr. 102 instruiert, wo er am Hradschin seine Ubikation bezog. Recht heimisch wurde er in Prag nie, sein Unvermögen die tschechische Sprache mehr als zum Dienstgebrauch nötig zu erlernen, war für diesen Aufenthalt nicht gerade förderlich. Mit 28 Jahren wurde Franz Ferdinand mit der Diagnose seiner schweren Lungenkrankheit konfrontiert und es waren Querelen mit seinem kaiserlichen Onkel, bis dieser ihm die Weltreise auf dem Rammkreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die zur Genesung dienen sollte, gestattete. Mit der „Bretagne“ kehrte er nach Europa zurück und traf am 18. Oktober 1893 in Wien ein.

Verzicht und Hochzeit

Im Spätherbst des Jahres 1894 lernte der schwerkranke Franz Ferdinand auf einer Soiree in Prag Gräfin Sophie Chotek kennen. Der Kampf um sie und gegen seine Krankheit prägten in den nächsten Jahren entscheidend sein Leben. 1895 trat eine massive Verschlechterung seines Gesundheitszustandes ein. Das Sputum wies ungewöhnlich massenhaft Tuberkelbazillen auf. Dem Patienten wurde der Arzt Dr. Victor Eisenmenger beigelegt der für ihn den Kuraufenthalt auf dem Mendelpass bei Bozen arrangierte. Inzwischen wurde in Wien hurtig mit dem Tod des Erzherzogs spekuliert, viele sahen seinen jüngeren Bruder, den allzu lebens-, liebes- und trinkfrohen Otto als potentiellen Nachfolger auf den Habsburgerthron. Erbrost brach er seine Kur ab, zeigte sich in Wien. Seiner sensibel agierenden und verständnisvollen Stiefmutter war es zu verdanken, dass er sich zu einem Aufenthalt auf einem Nilschiff überreden ließ. Im März 1896 reiste er von Ägypten an die Riviera und nach Territet am Genfer See. Am 17. Mai 1896 starb sein Vater. Er trank auf seiner Pilgerreise ins heilige Land verseuchtes Jordanwasser und der sich solider Gesundheit erfreuende Kaiser tat nichts dergleichen, offiziell die Nachfolge zu regeln. Als Thronfolger zu gelten und es dennoch nicht zu sein, war eine politische Schizophrenie.

Gräfin Sophie Chotek war jener Mensch, der ihm während seiner jahrelangen, strapaziösen Genesungszeit die moralische und seelische Stütze war. Obwohl aus böhmischen Uradel stammend, war sie dennoch keine standesgemäße Partnerin und die Schönbrunner Hofkamarilla köchelte den Intrigentopf. Man wusste, dass der Thronfolger nicht umzustimmen war und versuchte mit Druck und unmoralischen Lösungen Sophie zur Aufgabe zu bewegen. Am 8. April 1900 gab er die Eheerlaubnis zu einer morganatischen Verbindung, einer

„Ehe zur linken Hand“. Die Bedingungen waren hart: Sophie sollte weder Erzherzogin noch Kaiserin werden, Franz Ferdinand musste für sie und die Kinder auf Erbfolge und Thronrechte verzichten.

Am 1. Juli 1900 wurde im Schloss Reichstadt (jener Ort, wo auch die erste Freiwillige Feuerwehr der Monarchie gegründet wurde) Hochzeit gehalten. Der harmonische Ehe entstammten drei Kinder, das Leben in Wien, Artstetten und auf seinem Lieblichschloss Konopischt südlich von Prag, war frei vom verstaubten Zeremoniell und Franz Ferdinand war, wie es sein Flügeladjutant Brosch trefflich formulierte „Seiner Majestät getreueste Opposition“. Der Thronfolger hatte dem alten Kaiser Reförmchen abgetruzt und als er 1913 zum „Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht“ ernannt wurde, hatte er mehr erreicht, als es zunächst den Anschein gehabt hatte. Der Thron, auf dem der 83 jährige Franz Joseph sein Reich penibel-bürokratisch, aber uninnovativ verwaltete, schien in greifbare Nähe gerückt zu sein.

Wie es mit Franz Ferdinand und seiner Gemahlin weiterging und was am 28. Juni 1914 in Sarajevo geschah, ist im nächsten Heft zu lesen. ■

Franz Ferdinand Carl Ludwig Joseph Maria von Österreich-Este

Franz Ferdinand Carl Ludwig Joseph Maria von Österreich-Este (* 18. Dezember 1863 in Graz; † 28. Juni 1914 in Sarajevo) war österreichischer Erzherzog und seit 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn. Das Attentat von Sarajevo, bei dem er und seine Frau ums Leben kamen, gilt als Auslöser des Ersten Weltkriegs.



(Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Bildarchiv Austria, Inventarnr. LSCH 0029-C)

Brandaus 4 • 2014



Unser Weg – Näher dran. Seit über 145 Jahren.

Tradition und Innovationstärke
für wegweisende Technologien
im Feuerwehreinsatz.

Für Sie im Einsatz. Heute und Morgen.

Seit über 145 Jahren lebt Rosenbauer Zuverlässigkeit, Professionalität und Teamgeist – die Werte der Feuerwehr. Rosenbauer handelt serviceorientiert und qualitätsbewusst, um optimale Lösungen für Ihren Einsatz zu entwickeln. Dieser Anspruch, Erfahrung und Leidenschaft machen Rosenbauer zu Ihrem wegweisenden Partner für erfolgreiche Feuerwehreinsätze – Heute wie Morgen.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**